



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 146 (1935)

576 (14.12.1935) Mittags-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-388668](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-388668)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R. L. 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 24051
Postfach-Nr. 10; Karlsruher Nummer 17590 - Drahtanschrift: Neuzzeit Mannheim

Mittag-Ausgabe A

Samstag, 14. Dezember 1935

146. Jahrgang - Nr. 576

Der Ansturm gegen den „Friedensplan“

Fällt Hoare über den „Verrat am Völkerbund“?

Generalangriff der Opposition gegen den englischen Außenminister - Verzweifene Lage in Genf: schlechte Aussichten für die Annahme des Planes durch den Rat - Der Regus verlangt Einberufung der Vollversammlung

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

+ London, 14. Dezember.

Nach der Veröffentlichung der Pariser Friedensvorschläge ließ die Londoner Morgenpresse der Unerschrockenheit am kommenden Donnerstag mit großer Spannung entgegen. Hoare wird sich einem Sturm gegenübersehen oder „schöne Enttäuschung über den Pariser Vertrag“ lautet die festgedruckten Schlagzeilen mehrerer auf Sensation eingestellten Blätter. „News Chronicle“ meldet:

„Ich bin die Forderung nach dem Rücktritt Sir Samuel Hoares höchlich verärgert.“

Die „Revolution“ unter den Regierungsführern habe sich weiter ausgedehnt, und die Regierungsbekämpfung werde sich sogar veranlassen, eine Abstimmung am kommenden Donnerstag zu vermeiden.

„Daily Express“ aber meldet, die Arbeiterpartei und die liberale Opposition würden sich auf das Innehaltende anstrengen, um eine große Widerstandsaktion gegen die Regierung zu erzielen. Nach wie vor dem Regierungsbekämpfern werde eifrig gearbeitet, um sie zu veranlassen, gegen die Regierung zu stimmen.

Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ berichtet, daß mehrere hundert Handwerker von Yorkshire und Telegammern entzündeten Wägen bei Demonstrationen und oppositionellen Abordnungen und sogar bei Regierungsbekämpfern einlaufen.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ meldet, Sir Samuel Hoare sei vollkommen bereit, dem Sturm der Kritik gegenüberzutreten. Er werde es vielleicht für richtig halten, das Unterhandeln und Vertrauen zu stärken und die tatsächliche Stärke der Delegation, Flotten- und Luftstreitkräfte darzulegen, die die Völkerbundmitglieder zur Verteidigung der Völkerbundbestimmungen einlegen könnten.

Es bestehe Grund an der Annahme, daß Sir Samuel Hoare der Möglichkeit gegenüberstehe, daß die Erklärung eines Staatsnotstandes durch den Völkerbund den Krieg mit Japan von Bedeutung würde. In diesem Falle hätte England infolge der Schwierigkeiten bei der Umschichtung der französischen Kriegsmarine nicht so sofortige französische Unterstützung rechnen können.

Das habe betont, daß die französische Flotte nicht im Ablauf von 14 Tagen mobil gemacht werden könne. Um diese große Gefahr, auf die der italienische Vorkämpfer in Paris den französischen Völkerbundpräsidenten hingewiesen habe, zu vermeiden, habe Hoare dem französischen Standpunkt nachgegeben.

Appell des Regus an den Völkerbund

- Genf, 13. Dezember.

Der Kaiser von Abessinien hat, ohne allerdings eine formale Antwort auf die englisch-französischen Vorschläge zu erteilen, die Einberufung der Völkerbundversammlung zur Prüfung der neuen Vorgehensart beantragt.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat das Anliegen der abessinischen Regierung mit einem Telegramm beantwortet, in dem darauf hingewiesen wird, daß der Rat für nächsten Mittwoch einberufen ist, um von den Vorkämpfern der beiden Regierungen Kenntnis zu nehmen. Mit Rücksicht darauf sollte es der Präsident der Versammlung für zweckmäßig, das Ergebnis dieser Beratung abzuwarten und erst dann über den abessinischen Antrag zu entscheiden.

Paris prophezeit nichts Gutes

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

+ Paris, 14. Dezember.

Die Pariser Presse ist sich darüber einig, daß die Veröffentlichung des Friedensplanes keinesfalls zur Klärung der Lage beitragen werde. Sie stellt die Behauptung auf, daß der Plan mit seinen neuen Zusicherungen an Italien in Völkerbundkreisen hervorgehoben hat und verheißt nicht, daß es für Italien den Weg sei, und der Endgültigkeit heranzuführen.

Der thematische Abdruck der kriegerischen Bedingungen in Afrika weist kein Wort zu sprechen. Die Blätter sind sehr bestimmt in ihrer Voraussage, daß der Völkerbundrat den Plan nicht übernehmen werde.

Der dem französischen Außenministerium nahe stehende „Petit Parisien“ will allerdings von diesen Schwierigkeiten am wenigsten wissen. Er erwidert auf dem Plan sogar Vorzüge, indem er erklärt, daß das Ansehen des Völkerbundes sehr gefördert und der Angelegenheit hervorgehoben werde, wenn die Parteien den Plan annehmen.

Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Deuxième“ dagegen hält es für sicher, daß der Völkerbundrat den Plan nicht einmal erörtern werde.

Zahlreiche Staaten, vor allem die Balkanstaaten, die Kleine Entente, die skandinavischen Staaten und Holland, würden sicher gegen den Pariser Plan

Stellung nehmen, der im völligen Widerspruch zum Geiste des Völkerbundes stehe. Das einzige Ergebnis des Pariser Planes sei nach seiner Auffassung, daß er Italien gestatten werde, den Krieg fortzusetzen, ohne daß die Maßnahmen je gegen Italien in Kraft gesetzt würden.

Der „Jour“ schreibt aus Genf, man könne voraussetzen, daß eine Bekämpfung des Pariser Planes durch den Völkerbund kaum zu erreichen sein werde, und zwar wegen der außerordentlichen Schwierigkeit, den Plan mit dem Völkerbundsstatut, besonders mit Artikel 10, in Einklang zu bringen. Das Blatt hält es jedoch für sicher, daß Mussolini zu Verhandlungen bereit sein werde.

Doch Beschluß von Sanktionen?

Pessimistische Betrachtungen der Londoner Presse: Der Friedensplan bereits tot?

(Zusammenfassung der R.M.Z.)

+ London, 14. Dezember.

Die Genfer Berichte der Londoner Morgenpresse sind durchweg in einem außerordentlich pessimistischen Ton gehalten. Die „Times“ gibt die allgemeine Ansicht dahin wieder, daß der Pariser Friedensplan in Genf bereits als tote Schlachtopfer betrachtet werde.

„Daily Telegraph“ meldet, es ist sehr schwer zu sein, daß weder Abessinien noch der Völkerbund die Friedensvorschläge annehmen werden. Der Rat werde voraussichtlich doch Maßnahmen beschließen gegen Italien beschließen. Besonders hart sei der Widerstand der kleineren Staaten, wie der Balkanländer und der Kleinen Entente. Was Livorno betreffe, so halte man es für nicht angebracht, daß er keine Zustimmung von der Ratifizierung des französisch-italienischen Vertrages abhängig mache. Man vertritt allgemein die Meinung, und dies werde auch von der britischen Abordnung betont, daß die Pläne nicht durchgeführt werden könnten, wenn sie Abessinien endgültig ablehne.

Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ meldet aus Genf:

„Ich auch die britischen Dominions gegen die Bekämpfung der Pariser Vermittlungsversuche durch den Völkerbund leben.“

Diese Tatsache habe in Genf besonders Aufsehen erregt. Vernon Bennett schreibt in der „News Chronicle“, daß sich die Enttäuschung in Genf deute auf die Tatsache, daß Großbritannien nicht die einzige Hoffnung, das Ansehen des Völkerbundes zu retten, werde darin bestehen, das Ende nach vor dem Völkerbundsstatut tritt und einfach erkläre, der Plan müsse jetzt fallen gelassen werden, nachdem ihn Abessinien abgelehnt habe.

Abweichend von den Presseberichten meldet Reuters aus Genf, daß sein Mitgliedsstaat des Völkerbunds wünscht, in direktem Gegensatz zu England und Frankreich zu verhalten und sich gleichzeitig der Entzweiung Italiens anzuschließen. Unabhängige Beobachter zweifeln daher kaum daran, daß der Friedensplan in der Völkerbundratsitzung einstimmig, wenn auch mit einigen Stimmenhaltungen, angenommen werden würde. Man werde jedoch vermutlich die direkte Abstimmung zu vermeiden suchen. Möglicherweise werde Leval die Einsetzung eines neuen Ausschusses zur Beratung der Vorschläge beantragen.

Über kommen sie nicht zu spät?

Italien hat sich eingedeckt - Unterhalb Millionen Ton in sechs Wochen

- Douvres (Zersch), 14. Dezember. (U.P.)

Eine Untersuchung der United Press zeigt, daß die Erdölgeschäfte der Vereinigten Staaten in den letzten 45 Tagen insgesamt 1.300.000 Tonnen Erdöl nach Italien eingeschifft haben.

Erdölhandelsbedingte sind der Ansicht, daß unter diesen Umständen die Warnung der Regierung vor Lieferungen keine große Bedeutung mehr habe und nur noch eine Fiktion sei.

Für alle Fälle schickt man „...“ Divisionen

- Rom, 13. Dezember. (U.P.)

Trotz der Bemühungen um die Wiederherstellung des Friedens zwischen Italien und Abessinien werden immer noch neue Truppenverpflichtungen nach Ostafrika geschickt. Am Freitag wird der König in Kapua die „Levere“-Schwarzbembendivision am Vorabend ihrer Kadette an die Front beschäftigen. Dieser Division gehört auch ein Bataillon von Freiwilligen an, die aus den Vereinigten Staaten, Kanada, Argentinien, Brasilien und Uruguay zu den Waffen bereit sind.

Die Lösung des Trinkwasserproblems

- Adigrat, 14. Dezember. (U.P.)

Eines der schwierigsten Probleme des italienischen Vorkämpfers in Abessinien - die Wasserversorgung - ist von den italienischen Militäringenieuren über alles Erwarten gut gelöst worden. Heute lag unter Korrespondent, drei örtliche Brunnen, aus denen ein jedes täglich 100.000 Liter Wasser sich ergoß, während noch vor vierzehn Tagen ein Hof so etwas wie ein ewig unerlöster Brunnenstrom war und das Trinkwasser in Fässchen ankam.

Der größere Konflikt

England hat im Abessinienkrieg mit einem Rudel das Steuer herumgeworfen. Aus der farrnen Feindschaft gegen Italien, die bis zur offenen Kriegsdrohung und Kriegsvorbereitung ging, ist plötzlich eine sammeltweilige Konfliktbereitschaft geworden. Vorschläge, die von Hoare und böhmer Londoner Seite im Interesse der englischen Politik nicht minder als in dem der gezeigten Prinzipien des Völkerbundes als indiskutabel bezeichnet wurden, werden nun von England selbst Italien offeriert. Die ganze Unschlüssigkeit Englands, den Konflikt durchzuführen, ist ins Dazwischen gekommen, um nicht richtiger zu sagen: plötzlich verschwunden.

Woher der Umschwung? Weil der belgische König Leopold beim englischen König Georg ein gutes Wort für seinen Schwager in Rom eingelegt hat? Weil die ägyptischen Wäldchen dem englischen Außenminister doch mehr Sorge machen, als Sir Hoare in seiner Unterhandlung gegeben wollte? Weil Frankreich der englischen Flotte nicht genügende Garantie für den Fall eines Konfliktes bot? Oder weil Roosevelt London wissen ließ, daß die Interessen der Erdölproduzenten doch härter seien als alle Neutralitätsbemühungen der amerikanischen Regierung?

Bewirkt das was und wird alles mitgespielt haben. Aber vielleicht hat den Ausschlag doch eine andere Sorge gegeben, eine, über die nicht leicht zu sprechen, die aber vielleicht gerade darum um so schwerer empfunden wird: die Sorge um Ostafrika.

Ostafrikapolitik steht heute Japans politisch. Diese Japanspolitik ist aber in dem Maße aktiv geworden, in dem Europa sich immer mehr und mehr in die Wirren des abessinischen Konfliktes verstrickt.

Diese Japanspolitik hat zwei Ziele. Das eine Ziel heißt „Pan-Asiatisches“: die Zusammenfassung der asiatischen Welt unter der geistigen und politischen Führung Japans. Das andere Ziel heißt Vorherrschaft Japans auf dem Zillen Ozean. Beide Zielsetzungen sind in erster Linie gegen die angelsächsischen Mächte England und Amerika gerichtet. Je mehr diese Ziele in Erscheinung treten, desto mehr hat sich dementsprechend auch die alte traditionelle Freundschaft Englands gegenüber Japan - ein Liebesbrief aus dem Auslandsgegensatz der englischen Politik - gelockert und hat sich die Bindung zwischen London und Washington verhärtet. Heute, da diese Ziele ganz offen am Tage liegen, ist diese Einheitsfront der englisch-amerikanischen Politik so eng geworden, daß England die selbständige Führung seiner Politik schon verloren und ein mehr oder weniger abhängiger Sekundant der amerikanischen Politik geworden ist.

Beide Mächte haben nun den Vorstoß gegen Italien gewagt, um die Prinzipien zu retten, auf denen ihre Weltgeltung ruht: die Intaktheit der territorialen und vertraglichen Ordnung in dieser Welt und die Souveränität einer nichtverderblichen Regelung, bei der ihr Wort als das Wort der Mächtigen die erste Bedingung für die Fällung des richterlichen Spruches gibt.

Bei dem Bemühen, ihre Prinzipien in Europa zu wahren, sind aber ihre Interessen in Ostafrika in die Grube gegangen.

Denn kaum hat sich England neben Italien in das abessinische Abenteuer gestürzt, hat Japan im Osten zum Schlage ausgeholt. Es hat aller Welt Kargemacht, daß die amerikanische Mandatsmacht nur ein kleines Vorspiel war, daß es über, wenn auch nicht um die Eroberung, so um die politische Unterordnung ganz Ostasien geht. Es hat die Autonomiebewegung in Nordchina entfesselt, die zwar die gleichen Rückschlüsse erlitt, wie sie sich auch bei dem Vorkommen in Mandchurien zeigten, die aber ganz sicher auch mit dem gleichen Ergebnis enden wird. Es hat diese Autonomiebewegung unter die Parole einer „asiatischen Sammlung“ gestellt und es nicht sich dieser Parole als Doktrin seiner pan-asiatischen Politik bereits so sicher, daß es formellen Protest dagegen zu erheben mag, wenn die Roosevelt Regierung den Rat eines englischen Finanzabverhandlung einholt.

Gelingt es aber Japan, seine Oberherrschaft über China so aufzurichten, wie es ihm vorkommt, so ist die Erlösung der ungeheuren Energien des östlichen

Der Reichspropagandaleiter.

Neue Gesetzesbeschlüsse des Reichskabinetts

H. a. über: eine neue Rechtsanwaltsordnung, erweiterte Frontzulage der Kriegsbefähigten und Befolgung im Arbeitsdienst

— Berlin, 13. Dezember.

Amlich wird mitgeteilt: In der heutigen Kabinettsitzung wurde zunächst das Gesetz über die Rechtsanwaltsordnung verabschiedet, wonach die Reichsrechtsanwaltschaft eine Körperschaft des öffentlichen Rechts, die Verwaltung der Reichsrechtsanwaltschaft ist. Das Gesetz enthält Bestimmungen über die Berufspflichten und die Berufsförderung der Richter und über die Aufgabenstellung der Reichsrechtsanwaltschaft sowie über die Staatsaufsicht.

Ferner wurde eine Änderung des Gesetzes betreffend die Schlichter, und schließlich ein Gesetz beschlossen, wonach in Gemeinden über 5000 Einwohner mit der Leitung der öffentlichen Schlichter in Zukunft zunächst nur approbierte Ärzte betraut werden sollen.

Ein Gesetz über die Verechtung und Verwaltung öffentlicher Apotheken bestimmt, daß Apotheken, die für Rechnung der Gemeinde oder der mündeljährigen Kinder des verstorbenen Inhabers weitergeführt werden, für die Dauer dieser Zeit grundsätzlich an einen approbierten Apotheker zu verpachten sind. Dasselbe hat zu gelten, wenn die Verwaltung der Apotheken Mängel aufweist.

Durch ein Gesetz über die Zuständigkeit der Amtsgerichte in Vermögensrechtlichen Streitigkeiten wird die Zahl der Richter auf 100 (früher 1000) herabgesetzt.

Nach dem Gesetz zur Verhütung von Mißständen auf dem Gebiete der Rechtsberatung wird ein Berufsordnungsgesetz für die Anwälte erlassen, das die Anwaltschaft in eine Berufsvereinigung zusammenfaßt. Durch das Gesetz zur Änderung der Rechtsanwaltsordnung soll der schweren Aufgabe der Rechtsanwaltschaft insofern gekräftigt werden,

als in Zukunft keine freie und konfessionelle Zulassung zum Rechtsanwaltsberuf mehr statt finden, vielmehr eine überstaatliche Berufsvereinerung gegen Bevormundung und eine gewisse Konzentrierung vorzuziehen sind.

Das dritte Gesetz über einige Maßnahmen auf dem Gebiete der Kapitalverkehrsgesetze hat eine abermalige Verlängerung der Fristen für die auf Grund der einseitigen zwangsweisen Herausnahme der Aktien festschreibenden Kredite, aber auch eine neue Auslieferung vor.

Das Gesetz zur Förderung der Energiewirtschaft soll den notwendigen öffentlichen Einfluß in allen Angelegenheiten der Energieversorgung sichern, landwirtschaftlich wichtige Anstalten des Wirtschaftens verhindern, einen zweckmäßigen Ausgleich durch Betriebswirtschaft fördern und durch alles dies die Energiewirtschaft so über und billiger machen als bisher.

Das Gesetz über Staat- und Wirtschaftskontrollen, sowie die Wirtschaftskontrollen, hat eine Verlängerung der mit der Bekämpfung der Wirtschaftskrisis verbundenen Maßnahmen des Staatsoberhauptes bis 1. Dezember 1936 vor.

Durch das Raß- und Gewichtgesetz findet eine Zusammenfassung einer ganzen Reihe von Gesetzen und eine Erweiterung der Vorschriften statt. Das Gesetz über Änderung des Reichsbürgerrechts über das Reichsbürgerrecht bringt eine Anzahl von Ergänzungen, für die sich ein Bedürfnis ergab. Insbesondere beziehen sich diese auf die Bestimmung und Abgrenzung von Staatsbürgern und die Erledigung von Behörden durch das Reichsbürgerrecht.

Durch das Gesetz über die Zulassung von Medizinern zur Ausübung ihrer Tätigkeit werden die Zulassungsbedingungen für Ärzte und Zahnärzte unter Berücksichtigung des Reichsbürgerrechts festgelegt.

Das Gesetz über Änderungen auf dem Gebiete der Reichsberufspflichten hat vor allem ein Ziel: die in ihrer Berufspflichtigkeit beeinträchtigten Frontkämpfer zu begünstigen.

Höher wurde die Frontzulage nur den über 50 Jahre alten oder den um mehr als 70 v. H. in ihrer Berufspflichtigkeit beeinträchtigten Frontkämpfern erhöht.

Für das Reichsgerichtsgebäude in Nürnberg wird eine Staatswaldfläche von 1800 Hektar benötigt. In diesem Zweck ist durch ein zweites Gesetz über den Landeswald Reichsgerichtsgebäude eine gezielte Neuregelung der Forstwirtschaft des Reichsgerichtsgebäudes erfolgt.

Das Reichskabinett genehmigte weiterhin das Gesetz über die Verleihung der Ehrenbürgerrechte des Reichs über die Verleihung der Ehrenbürgerrechte und einen Ergänzungspolizist zur Reichsberufspflichtenverordnung, die durch die Übernahme und Einsetzung von Beamten der Länder auf das Reich notwendig geworden sind.

Am Schluß der Kabinettsitzung, der letzten in diesem Jahr, sprach der Führer und Reichkanzler den Mitgliedern des Reichskabinetts seinen Dank für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit und seine besten Wünsche für das neue Jahr aus.

Das neue Anwaltsgesetz

— Berlin, 13. Dezember.

Das Gesetz über die Verleihung der Ehrenbürgerrechte des Reichs über die Verleihung der Ehrenbürgerrechte und einen Ergänzungspolizist zur Reichsberufspflichtenverordnung, die durch die Übernahme und Einsetzung von Beamten der Länder auf das Reich notwendig geworden sind.

Das Gesetz über die Verleihung der Ehrenbürgerrechte des Reichs über die Verleihung der Ehrenbürgerrechte und einen Ergänzungspolizist zur Reichsberufspflichtenverordnung, die durch die Übernahme und Einsetzung von Beamten der Länder auf das Reich notwendig geworden sind.

Der Wortlaut des Friedensplans

Der Umfang der Gebietsabtretungen - Die Bedeutung der Wirtschaftskonzessionen

— Rom, 13. Dezember.

Die französisch-italienischen Verträge, die am Freitagabend in Rom veröffentlicht wurden, enthalten — nach amtlicher Mitteilung — als wesentlichen Kern folgende Verhandlungen für eine freundschaftliche Beziehung des italienisch-afrikanischen Kontinents:

1. Gebietsabtretung

Abtretung des östlichen Teils an Italien. Die Grenzen dieses Gebietes sollen im Süden jenseits des Flusses Gera verlaufen und im Westen durch eine nord-südliche Linie bestimmt werden, die zwischen Krumm, das Abessinien verläuft, und Kana liegt.

2. Grenzverteilung zwischen Danakil und Galla, bei der im Süden Kana und das für einen abessinischen Zugang zum Meer zugewiesene Gebiet wieder zurückgenommen wird.

Die in dem Friedensplan vorgesehene Dichtung der Gebiete ist in der Danakil als in der verbleibenden Zone würden es als eine ihrer wesentlichen Pflichten betrachten. Die Sicherheit der italienischen Unterthanen und die freie Ausübung ihrer Unternehmungen zu garantieren. Die englische und die französische Regierung werden sich gern dafür verwenden, damit diese Organisation, deren Einzelheiten vom Vorkriegsstand abgesehen werden sollen, die Interessen Italiens in diesem Gebiet in vollem Umfang schützt.

Die in dem Friedensplan vorgesehene Dichtung der Gebiete ist in der Danakil als in der verbleibenden Zone würden es als eine ihrer wesentlichen Pflichten betrachten. Die Sicherheit der italienischen Unterthanen und die freie Ausübung ihrer Unternehmungen zu garantieren. Die englische und die französische Regierung werden sich gern dafür verwenden, damit diese Organisation, deren Einzelheiten vom Vorkriegsstand abgesehen werden sollen, die Interessen Italiens in diesem Gebiet in vollem Umfang schützt.

Vor dem Rücktritt Mafarels

Wird Benech sein Nachfolger?

— Prag, 13. Dezember.

Der Präsident der Republik, Masarik, hat sich, wie das „Prager Tagblatt“ u. a. meldet, zum Rücktritt von seinem hohen Amt entschlossen.

Nach einer amtlichen Mitteilung wird Ministerpräsident Dr. Sedla einmütig nachträglich am 17. Stunde im Rundfunk sprechen; seine Redebegehung wird von allen hochschulmäßigen Rundfunkstationen verbreitet werden. Samstag 19 Uhr mittags sind Ministerpräsident Dr. Sedla, Kammerpräsident Malinsek und Senatpräsident Dr. Soukup nach Schloß Vasa, dem Sitz des Präsidenten Masarik, geladen. Eine Rede über das Ergebnis dieser Wahl wird in den Nachmittagsstunden ausgearbeitet werden. Die Wahl des neuen Präsidenten wird Mittwoch, den 18. Dezember, im Wahllokal-Saal der Prager Burg stattfinden.

Wie das Gemeindetageblatt mitteilt, sei aus wiederholten Anträgen des Staatspräsidenten Masarik bekannt.

Der Führer des rechtspolitischen Nationalen Vereinigung habe aber anderen tschechischen Parteien den Vorschlag gemacht, den Professor der Botanik an der tschechischen Universität in Prag, Dr. Bohumil Kerner, für die Präsidentschaft kandidieren zu lassen. Professor Kerner ist Vorsitzender des tschechischen Nationalrates; er war früher tschechischer nationaldemokratischer Senator.

Das ist Kownoer Politik:

Einmütige gegen die deutsche Gesundheits

— Kowno, 13. Dezember.

In den Nachmittagsstunden am Freitag wurde ein Antrag auf das Gebäude der deutschen Gesundheitsverwaltung in Kowno verabschiedet.

Sollte durch die japanische Organisation und die Indianisierung dieser gesammelten Kraft im Interesse der japanischen Expansion, dann ist Englands Stellung in Asien schon durch die ungleiche Gewichtsverteilung auf das allerschwerste bedroht.

Das Japan dabei über die Grenzen Chinas hinausdringt, das zeigt ja das Mide und erbiterte Ringen um die Stellung Singapurs, das England mit verzweifelter Anstrengung zu einem unüberwindlichen Sperre für die Straße nach Indien ausbaut, das Japan umgibt durch augenscheinlich bereits sehr weit gediehene militärische Verhandlungen mit dem zu umschließen versucht.

Das zweite Ziel der japanischen Politik heißt Vorkriegsstellung über die Südpazifik. Japan hat mit diesem Ziel noch weniger ein Ziel gemacht als mit dem ersten. Aber es liegt bei der Verfolgung dieses Ziels auch auf noch einschneidenderen Widerstand. Das politische Gesicht der Vereinigten Staaten ist nicht dem Atlantischen sondern dem Stillen Ozean und Südamerika zugekehrt. In diesen Zonen liegt die Größe und liegt die Grenze der amerikanischen Weltmachtstellung. Beide Zonen sind aber nicht nur vom Einbruch Japans bedroht, sondern in die Zonen in Japan bereits politisch und wirtschaftlich eingeschoben.

Politik durch den Erwerb der britischen Kolonien, die ihm zwar nur als Randat überlassen werden sind, die es aber als Zentrum behandelt, nicht durch die durch weitgehende Eroberung des philippinischen Moros und der Märkte der südamerikanischen Staaten, der sich aber des für Amerika so außerordentlich wichtigen Brasiliens.

Die eigentliche Probe für dieses Verhältnis und für den japanischen Willen sollte aber die Flottenkonferenz bringen. Es gab viele Punkte in dieser Welt, die damals verstanden den Kopf geschüttelt haben, als England mitten unter den amerikanischen Briten auf die Idee kam, eine Flottenkonferenz einzuberufen. Es gab dabei nicht zu verwundern; diese Flottenkonferenz sollte nur stattfinden, wie weit man im Osten über hinaus konnte, wenn man im Westen stehen wollte. Es war eben ein wenig verwunderlich, wie es jetzt verstanden ist, das England sein überaus reiches Angebot an Italien genau entgegen der Idee stellte, an dem in London Verhandlungen über die in ein nachgeben Japan nicht zu erwarten ist.

Zweifellos konnte England in seiner heutigen Situation nicht brauchen. Es muß einen bestimmten Vertrag, oder wenigstens in seiner Geheimhaltung zu mindern suchen. Auf dieser Grundlage heraus hat sich England für den Verlust einer Verbindung mit Mussolini entschieden. Das bedeutet nicht, daß es keine grundsätzliche Stellung annehme; soweit der Absichtswort ein Mittelmeerkonflikt ist, wird und muß die englische Haltung fest und kompromisslos bleiben. Aber es bedeutet wohl, daß England die bisherige Grenze der Konventionen andern, die es auf dem abessinischen Kampfplatz Italien machen kann, um seine Mittelmeerstellung über die Verleugung der Kontinente des Mittelmeeres zu bringen.

Am weitestgehenden Horizont ist eben eine Welle aufzuheben, die den Kontakt am Mittelmeer abschnürt — das alte Spiel der Weltmächte: ein Konflikt verdrängt den anderen, die man schließlich an einen gerät, der sich nicht mehr verdrängen läßt und an dem der Friede nicht mehr gerettet ist. Dr. A. W.

Die Neuordnung in Ägypten

Der König will es sich noch einmal überlegen - Neue Studenten-Demonstrationen

— Kairo, 14. Dezember, (U. P.)

Wie verlautet, hat König Fuad seinem geistlichen Berater über die Wiederherstellung der Verfassung von 1923 Vorbehalte angelegt; außerdem ist das Dekret zunächst nur provisorisch und noch nicht endgültig unterzeichnet worden. Die endgültige Entscheidung des Königs hängt von einer Reihe von Bedingungen ab, die heute beginnen werden.

Wie gestern am frühen Abend das Gerücht lautete, der König habe den Entschluß gefaßt, Vorbehalten entgegen, veranlassen die Studenten in Gruppen von 20-30 und sogar durch die Straßen der Stadt mit den Rufen „König mit Gewalt“ und „König mit England“ lautstark verurteilt. Die Studenten sind im letzten Teil der Stadt, um zu demonstrieren; es kam jedoch zu keinerlei Zusammenstößen und die Demonstration, die eingeleitet worden war, konnte die Studenten ohne große Mühe zerstreuen.

Wie in politischen Kreisen weiter verlautet, wird König Fuad sich demnächst eine endgültige Erklärung von der Hand des Königs über deren Inhaltliches Vorhaben zu erhalten, bevor er das Dekret veröffentlicht werden wird.

Der englische Botschafter, Sir Miles Thomas hat, wie verlautet, dem ägyptischen König in London ein Schreiben übermitteln.

In dem die liberal-nationalistische Koalition verabschiedet über einen realistischen politischen Vertrag, der auf der Grundlage des Vertrags von 1923 abgeschlossen werden soll.

Diese Antwort geht auf Verhandlungen zwischen dem verstorbenen Minister Ghandouh und König

Farouk zurück. Die Verhandlungen, die Ägypten die Unabhängigkeit geben sollten, brachen aber über der Forderung Englands zusammen, das Recht zur Verabsichtigung des Landes und der Interessen der Briten und Ausländer in diesem Gebiet zu behalten.

In ihrer Forderung an das ägyptische Amt erklärten nun die Koalitionsparteien, daß sie bereit seien, die Behandlung dieser Frage bis nach dem Beginn erneuter Verhandlungen hinauszuschieben. Die Bereitschaft der Koalition, das Dekret abzugeben von 1923 als Grundlage zukünftiger Verhandlungen anzuerkennen, glaubt man in politischen Kreisen darauf zurückführen zu können, daß die Koalition nämlich, englische Mandate zur Verabsichtigung der Verhandlungen von vornherein zu verweigern.

Stützpunkt der Wehrmacht. Am Tage der nationalen Solidarität wurden von der Wehrmacht in allen Stützorten innerhalb der Kolonnen und militärischen Organisations Sonderveranstaltungen zum Gedenken der Wehrmacht durchgeführt. Als Ergebnis der Zusammenkünfte in der Wehrmacht konnten dem Winterhilfswort 120 000 Mk. übergeben werden.

Wentzel Queißler Tappan. 200 deutsche Soldaten, die unter dem Oberbefehl des Generals Kling stehen, sollen nach einer Reihe von Verhandlungen nach Ägypten, das notwendig ist von Ägypten her, befreit werden.

Landwirtschaft in Kowno verabschiedet. Zwei Töter haben mehrere Steine gegen die Fenster des Gebäudes, wobei vier Doppelfeuerbüchsen zertrümmert wurden. Die Polizei verhaftete zwei Täter, zwei litauische Juden. Das litauische Kuppenministerium hat, nach im Laufe des Monats die Verabsichtigung sein Bedauern über den Vorfall ausgesprochen.

— und sowjetrussische Buchausstellung

— Kowno, 13. Dezember.

Freitag nachmittag wurde in Kowno eine sowjetrussische Buchausstellung eröffnet, deren Schirmherrn einerseits der sowjetrussische Konsulatsminister und der sowjetrussische Konsul und andererseits der litauische Kuppenminister und der litauische Bildungsminister sind. In den Eröffnungsworten wurde von dem sowjetrussischen Konsul und dem litauischen Bildungsminister die fortwährende Zusammenarbeit in der kulturellen und freundschaftlichen Beziehungen beider Staaten betont.

Der Führer empfangt den deutschen Botschafter in Kowno. Der Führer und Reichsminister empfing am 13. Dezember den deutschen Botschafter in Kowno, Graf von der Schulenburg, zum Vortrag.

Der Führer empfängt König Berg. Der Führer und Reichsminister empfing am 13. Dezember den bekannten litauischen Journalisten König Berg.

Das ist Kownoer Politik: Einmütige gegen die deutsche Gesundheitsverwaltung in Kowno verabschiedet. In den Nachmittagsstunden am Freitag wurde ein Antrag auf das Gebäude der deutschen Gesundheitsverwaltung in Kowno verabschiedet.

Das ist Kownoer Politik: Einmütige gegen die deutsche Gesundheitsverwaltung in Kowno verabschiedet. In den Nachmittagsstunden am Freitag wurde ein Antrag auf das Gebäude der deutschen Gesundheitsverwaltung in Kowno verabschiedet.



Mannheim, den 13. Dezember.

Elbentfingen

Das Singen ist etwas für Kinder. Der Erwach- sene singt vielleicht einmal im Gottesdienst, bei einer Party, ein paar Lieder, während er die Treppe hin- untergeht (falls er nicht das Weilen vorzieht). Viel- leicht singt er auch jetzt im Advent, wenn die Kinder eine Melodie anstimmen und ihn bitten, mitzusingen- Das ist nicht so nötig. Man braucht sich doch bei solchen Liedern nicht zu schämen. Schämen sollten sie eher die, denen der Mund verfallen ist. Im Liede wird etwas frei, das wir mit eigenen Worten nicht sagen können. Im Liede ist Sorge, die unser Schicksal einschließt, so doch wir am fremden Schick- sel uns betreten. Ein Lied ist größer als wir, denn es umflingt uns, wir können es nicht machen. Lieder sind Geschenke des Volkes aus Volk, der Seiten an die Welt, der Sängern an die Einzelnen.

Und wieviel schöne Adventslieder haben wir! Jedem etwas zu singen hat jeder, und wenn die Kinder nicht mit den Kindern singen, dann sollen die Großeltern ihnen helfen; denn eine Jugend, die nicht singen gelernt hat, wird auch keine singende Jugend sein.

Singen lernt die Volksgemeinschaft! H. N.

Knüpft das Band der Volksgemeinschaft

Die Brot- und Viebzgabenammlung des BSW. Die vom BSW unternommenen Brot- und Viebzgaben- sammlungen sind in vollem Gange. Die dauern bis einschließlich 16. Dezember. Während die Brot- sammlung, wie allmonatlich von der NS-Frauenfront durchgeführt wird, er- folgt die Viebzgabenpatente-Sammlung durch die NSB-Walter. Um den Mitarbeitenden des BSW, die a. D. von früh bis spät in die Nacht hin- ein mit der arbeitsamen Selbstverleugnung tätig sind, die Arbeit zu erleichtern, wird hiermit die Bitte an die geselzlichen Volksgenossen gerichtet, die den Viebzgabenpatenten für die Viebzgeschickelherung zuge- wiesenen Viebzgabenpatente bereitwillig zu stellen. Wer es einhermachen ermaglichen kann, wird sich hier nicht das Gefühl verlegen lassen, einem be- dürftigen Volksgenossen zu einer Weihnachtsfreude verhelfen zu haben.

Schneefest

Der Wochenbericht des DDFG besagt: Die fort- geschrittenen Schneefälle haben zwar noch nicht zu Verkehrsunterbrechungen geführt, jedoch ist bei Nöhten in die deutschen Mittelgebirge namentlich die Rücknahme von Schneefestern erforderlich. Im Schwarzwald liegt eine gefallene Schneedecke bis ins Tal. Die Straßen sind durchweg vereist und glatt und müssen deshalb vorsichtig befahren werden. Da sofort mit der Schneeräumung auf allen Straßen begonnen wurde, sind gegenwärtig alle normalverkehrten Straßen auch in den höheren Lagen befahrbar, so die Schwarzwaldhochstraße von Baden- Baden über Neustadt nach Brundenbadt mit den wichtigsten Zufahrtsstraßen, und auch die Feldberg- straße von Brundenbadt wie von Todtnau aus. Der Schwarzwald kann bis zur Höhe über Kirchgarten - Rothfels oder Todtnau - Rothfels erreicht wer- den. Die Zufahrt über die Rennstraße bleibt wäh- rend des Winters gesperrt. Im Mühlental ist eben- falls gebahnt, so daß die Durchfahrt von Straßen über Wiedersbach nach Hensfeld usw. möglich ist. Aus dem Oden, wo die derzeitige Schneehöhe 15-40 Zentimeter beträgt, wird Verparung und teilweise leichte Schneeräumung gemeldet. Ergiebige Schneefälle sind auch über Tübingen niedergegangen, wo Motorpflüge zur Räu- mung der bis 60 Zentimeter Höhe verschneiten Stra- ßen eingesetzt wurden. Die Verkehrsbedingungen im Riesengebirge sind bei Verwendung von Schneefestern günstig. Im Saffart ist die Schneelage noch gering; die schneefreie Schneefröhe beträgt jedoch erhöhte Reichhöhe.

Im Bayerischen Wald ist teilweise starke Vereisung eingetreten.

Wenn es im Hauptbahnhof brennt . . .

Die Berufsfeuerwehr wurde gestern abend 18.15 Uhr nach dem Hauptbahnhof gerufen, um im Ostflügel ein Brand ausgebrochen war, der sich aber zwei Räume ausgebreitet hatte und der im Begriff war, sich nach dem Obergeschoß auszubreiten.

In heftiger Aufregung verlegt wurden gestern abend Reisende und Passanten, als man im Ostflügel des Hauptbahnhofes einen Brand bemerkte. Durch Ein- schlagen des Feuermelders im Hauptbahnhof rief man die Berufsfeuerwehr herbei, die in wenigen Minuten bereits eintraf und sich mit zielbewusster Umsicht an die Bekämpfung des Feuers machte. Es war in einer unter der Treppe befindlichen Be- senkammer ausgebrochen und hatte nicht nur auf den nebenan befindlichen Aufenthaltsraum der Toilettenraum übergegriffen, sondern begann sich nach dem Obergeschoß durchzusetzen, in dem sich die Freizeiträume und die Wälder befinden. Mit einer Schlankeitung gelang es, die Flammen niederzu- kämpfen und die Gefahr in knapp zehn Minuten zu beseitigen.

Vor allem durch den starken Rauch war acht Personen, die sich im Obergeschoß aufhielten, un- möglich der Flucht über die Treppe nutzlos ge- macht. Branddirektor Niklas ließ vorrückender die große mechanische Leiter aufstellen, um sofort die Leute über die Leiter retten zu können. Das war

aber nicht notwendig, denn die Eingeschlossenen so- gen es vor, zu warten, bis der Weg über die Treppe wieder frei war, nachdem sie erkannt hatten, daß keine weitere Gefahr mehr drohte, nachdem die Feuer- wehr an der Arbeit war.

Eine der im Obergeschoß weilenden Personen nahm gerade ein Bad, das mitgebrungen unterbrochen werden mußte. Aber auf das Bad wurde demnach kein Bericht gegeben, als die Gefahr ganz beseitigt war, holte man das Versäumte nach. Denn schließ- lich mußte das Bad besetzt werden.

Der Brand im Hauptbahnhof brachte natürlich viele Reuegeister auf die Beine, die aber nicht viel zu leisten vermochten. Die Sache schien nur gefährlicher, als sie wirklich war. Wurde doch auch der Straßen- bahnhof am Hauptbahnhof, fiktionalisiert werden, um die Notdürftigen an den geeigneten Objekten heranzuführen zu können und nicht in der Arbeit ge- hindert zu werden.

Ueber die Brandursache ist nichts genaues bekannt. Bei dieser Gelegenheit setzte sich wieder der umgekehrte Vorteil der Feuerwehreinlage. Ob- gleich sich im Bahnhof selbst und in Bahnhofsnähe zahlreiche Feuerlöscher befinden, wurde der einfache und rasche Weg der Alarmierung gewählt. Er- magt zu werden verdient auch, daß auch Mann- schaften der freiwilligen Bahnhoffeuerwehr ein- trafen, die aber nicht mehr eingesetzt werden konnten.

Im bayerischen Alpenvorland und in den Alpen sind alle Straßen mit Schneefestern be- fahrbar.

In der Schweiz sind mit Ketten befahrbar die Pässe Brünig, Jura, Julier, Maloja, Ofen, Wolf- gangspass außerdem die Zufahrt nach Kofa. Alle anderen Schweizer Pässe sind geschlossen. In Ita- lien sind ohne Ketten befahrbar: Ansaldo, Engadina, Rodel; mit Ketten: Angelo, Aprica, Cimabande, Rarer, Mauria, Kollepp. Alle übrigen italienischen Alpenpässe sind geschlossen.

Rassenhygiene und Bevölkerungspolitik

Ueber Rassenhygiene und Bevölkerungspolitik sprach im Deutschen Haus auf Einladung der Ar- beitsgemeinschaft der Berufsrentenempfänger für Kauf- mannsgesellen und weibliche Angestellte in einer Ritzkloster-Vorlesung der Verwaltungshilfe Mannheim Dr. Helmut Lehmann. Er hat die Bedeutung der Bevölkerungspolitik hinwies und vorlegte, in welcher Weise sich ein Volk befindet, in dem durch Geburtenrückgang, Lebensverlängerung und Geburtenrückgang die Bevölkerungszahl vermindert wird.

Unsere Verpflichtungen sind verschiedener Art. So leben wir heute nachgewiesenermaßen länger als früher, aber unsere Arbeitskraft reicht nur bis zu einer gewissen Grenze. Bei steigendem Lebens- alter erhöht sich die Rente, die von den arbeitsfähi- gen Jungen aufgebracht werden muß. Heute arbei- ten wir schon einen Tag in der Woche an der Auf- bringung dieser Rente und unsere Entel müssen in 60 Jahren drei Tage in der Woche hierfür arbeiten, wenn die gegenwärtige Kinderzahl bleibt oder sinkt.

Unsere Pflicht haben wir nur dann erfüllt, wenn wir in einer Familie vier oder mehr Kinder erziehen. Das Bewußtsein unserer Verant- wortung ist in unserem Volk zu vertiefen und in jedem der Munde an die Sendung des deutschen Volkes zu häften. Wir können unser Volk retten, wenn wir zielbewusst das Gute fördern und das Erbfranke austreiben. Der Erbfranke hat von sich aus die Verpflichtung, sich aus dem Blutstrom des Volkes auszuschließen. Das Problem des unwerten Lebens ist kein Problem mehr, denn es fällt durch das Erbgelundheitsgesetz in sich zu- sammen. Bei der Vermehrung erdgebundenen Nach- wuchses gibt es nur eine Lebensregelung: auf sich kommt es an. Jedes Kindweibchen ist fruchtbar. Wir werden unser Volk höher entwickeln, wenn wir den Erbfranken ausschließen und uns für den Erb- gelunden einsehen. Der Wille zum Hochstum muß aus jedem einzelnen heraus kommen.

Einfuhr erlaubt

Je ein Kilogramm Fett, Röhre und Eier aus dem Ausland

Nach einer Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft dürfen bis zum 30. Februar 1936 Schweinefleisch, Schweinefleisch, Butter, Röhre und Eier bis zu einer Menge von je einem Kilogramm Reingewicht aus dem politischen Ausland im Personenverkehr oder als Geschenk im Post- oder Frachtverkehr zum Ver-

Brauch im Haushalt des Einführenden oder des Empfängers ohne Vorlegung eines Ueber- nahmebescheides der Reichshölle für Milcherzeugnisse, Oele und fetts in Berlin eingeführt werden. Bei der Zollabfertigung ist neben dem Zoll und der Um- schlagabgabe ein Unterschiebsbetrag ein- schließlich Gebühr zu entrichten, der für ein Kilo- gramm Schweinefleisch 40 Pfennig, ein Kilogramm Schweinefleisch 30 Pfennig, ein Kilogramm Butter 40 Pfennig, Röhre oder Quark 26 Pfennig beträgt. Außerdem ist Schweinefleisch und Schweinefleisch nach den veterinärpolizeilichen Bestimmungen unter- suchungspflichtig, wofür die übliche Gebühr von 20 oder 40 Pfennig erhoben wird.

Auftragstelle Baden

Der Staatsanwalter gibt die vom Badischen Staatsministerium genehmigte Zeichnung der Auf- tragstelle Baden bekannt, die ihren Sitz in Karlsruhe hat. Der Verein 'Auftragstelle Baden' hat den Zweck, Baden's Industrie, Handel und Handwerk in der Erlangung öffent- licher Aufträge zu unterstützen. Mitglieder sind die Industrie- und Handelskammern Karlsru- he, Mannheim, Wiesbaden und Freiburg sowie die Handwerkskammer Karlsruhe. Mit Zustimmung des Finanz- und Wirtschaftsausschusses können auch andere Vertretungen der badischen Wirtschaft, die öffentlich-rechtlichen Charakter haben, Mitglieder werden. Der Vorstand und sein Stellvertreter wer- den vom Finanz- und Wirtschaftsausschuss nach An- hörung der Mitglieder bestellt und abberufen. Der Erziehung der laufenden Geschäfte unterfällt der Verein Geschäftsbüro in Karlsruhe und Berlin.

Sein 40jähriges Geburtsjubiläum beim Park- hotel feiert heute Reichspostler Ernst Pöbber. Der Jubilar hat sich in dieser langen Zeit stets durch treue Dienste ausgezeichnet. Die Reichspost- hölle ihm an seinem Ehrenamte ein Geschenk.

Bekanntung von Peter Werner. Werner wurde der noch nur kurzen Krankenlager im Alter von fast 80 Jahren verstorbenen frühere Bundesrat Peter Werner in Anwesenheit eines großen Freundes- und Bekanntenkreises eingeschert. Peter Werner war Mitbegründer der Mannheimer Be- wusstenrentenkasse, die ihn bei seiner 70jährigen In- geschicktheit zum Ehrenmitglied ernannte. Fast eben- solange gehörte er der Kameradschaft ehem. Bad- Weibereidner, deren Ehrenmitglied er war, und der Militärkameradschaft Mannheim an. Seine 40- jährige Tätigkeit im Gartenbauverein 'Nora' ist durch die Ehrenmitgliedschaft anerkannt worden.

Wachspolierung zu Weihnachts und Neujahr. Wegen des Weihnachtsfestes werden der Haupt- und der Lindenhofmarkt auf Dienstag, 14. Dezbr., vorverlegt. Der Montagmarkt am 13. Dez. auf dem Lindenhof fällt aus. Des Neujahrstreffes wegen werden der Haupt- und Lindenhofmarkt auf Dienstag, 15. Dez., vorverlegt. Der Montagmarkt auf dem Lindenhof am 14. Dezember fällt aus.

Eine Kerzenablichtung wurde in der Zeitsch- lichte auf freier Tat erriegt. Seit Monaten schon war es angedacht, daß in der Vordergasse, die seitlich des Kirchenstraßens sich befindet, immer wieder Kerzen von den Fenstern entfernt wurden, ohne

Daß man das Diebes hochhaft werden konnte. Da bediente sich der Kirchendiener, Bruder Saturnus, wieder desselben Mittels, mit dem es ihm vor eini- gen Jahren möglich war, einen Kirchentürer fest- zunehmen, der sich nächtlicherweile hatte in das Gotteshaus einschließen lassen. Auch diesmal tat ein elektrisches Alarmsignal seine Dienste. Dieser Tage, morgens gegen 9 Uhr, wo die Grotte noch wenig besucht wird, stellte sich die Diebin wieder ein. Das Alarmsignal meldete ihre Anwesenheit. Ge- rade, als sie sich wieder entfernen wollte, konnte sie gefasst werden. Die gefohlene Kerze fand man in ihrer Handtasche.

Der lehrhafte Kuffhändler-Losfilm 'Im gleichen Schritt und Tritt' läuft in Mannheim am mor- genen Sonntag, dem 15. Dezember, vormittags, im U.-Palast 'Universum', N 7, einzigen anders- lautenden Nachrichten. Die Eintrittskarten sind bis Samstag abend bei dem Bezirksverband-Propa- ganda-Comann Haberborn, P 1, 10, abzuholen.

Tag Telegramm-Konferenz mit dem Stütz- jungen, das zum Reichsparteitag der Freiheit beauf- tragt wurde, ist vom 11. Dezember an für den allgemeinen Verkehr zugelassen, nachdem die Schick- lichte 'Reichsparteitag der NSDAP Nürnberg' in Regal gekommen ist.



Filmrundschau

Alphons: 'Die ganze Welt dreht sich um Liebe'

Das Schicksal aller Leihar-Operetten scheint es zu sein, daß sie auf der lebenden Leinwand ihre film- matische Aufschwung feiern dürfen. Diesmal hat man die Operette 'Lo-Lo' der Vergewaltigung ent- rissen und aus ihr ein musikalisches Lustspiel ge- schaffen, in dem der Humor sein Septer schwingt. Da ist wieder der berühmte Bergarbeiter, dem die alle amerikanischen Werbemanns seiner Manager zuzurufen sind. Die Sängerin nimmt daher die Einladung eines jungen Mannes, dessen Be- kennenschaft sie auf ungewöhnliche Weise gemacht hat, zu einem Ausfall auf dem Gut seiner Eltern gern an, um so mehr, als sie selbst hässlicher Her- kunft ist und Sehnsucht nach dem Lande verspürt. Bevor noch beide an ihrem Heirats- an- gekommen sind, sind sie heillos ineinander verliert, natürlich ergeben sich zunächst allerhand Schwierig- keiten, aber letztlich erweist es sich doch, daß Cupido keine Stelle nicht umsonst verfallen hat.

An der Spitze der Künstler steht Marita Eggert, die temperamentvolle blonde Schönheit, die nicht nur durch ihre blendende Erscheinung, sondern auch durch ihren herrlichen Sopran und ihr gepfleg- tes Spiel erzieht. Wolf Wanka spielt den netten, jungen Mann, der die Macht der Liebe auf den ersten Blick an sich erfährt. Von der alten Kammer- garde sind Hans Weyer und Leo Siegal auf- getreten, dieser als Provinzpaatel auf verbotenen Plätzen, jener als sein Begleiter, der ihn von den 'Verfahren der Großstadt' fernhalten soll, was ihm freilich nicht gelingt. Zu ihnen gesellt sich noch Joh- ann als Quisbisherin. Die eingestreuten Lieder- melodien machen den hübschen Unterhaltungsfilm noch besonders anziehend.

Im Besetzprogramm gibt es einen Altkeder im Land der Pharaonen, das gegenwärtig wieder ein- mal von sich reden macht, ferner einen Bildstreifen, beistellt 'Immer lauter - immer stiller', der einen Einblick in die Geheimnisse der chemischen Reinigung und Färbung gewährt, und schließlich die Bavaria- Wochenchau, die Bilder vom Tag der nationalen Solidarität in Berlin und den Ehrenjubiläum- feierlichkeiten bringt.

Dinweis

Plankenecke. Im 4. Experimentalkortrag der Reihe 'Elektrische Wellen-Rundfunk-Fernsehen, der am Montag, dem 16. Dezember, stattfindet, spricht Professor E. Fröhner über die Rundfunktröge, ihren Bau, ihre Wirkungsweise und technische Entwick- lung.

MAN HÖRT ES SCHON DIE KINDER SAGEN:



O 5, 9/11 MANNHEIM J 1, 5

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Goldrausch in der Südsee

Die goldenen Korallenriffe

Ein neues Klondyke unter dem Äquator — Ansturm auf die Gilbert-Inseln

— London, 13. Dezember.

Klöve nennt man die von Korallenriffen gebildeten Lagunenriffe oder Laguneninseln, die im Pazifischen Ozean, aber auch sonst überall im Pazifik plötzlich aus der Tiefe des Meeres aufrichten. Diese Inseln, die bald klein, bald groß sein können, verschwinden dann häufig eines Tages wieder in den Fluten des Ozeans, manchmal aber bleiben sie auch stehen, wachsen weiter, legen sich eine unerschöpfliche Vegetation zu und können dann von Menschen besiedelt werden.

Auch die Gilbert-Inseln sind aus solchen Korallenriffen entstanden. Sie liegen fast genau auf dem Äquator, östlich von Neu-Guinea. Vor etwa 20 Jahren ist diese Gruppe von kleinen Inseln von den Engländern in Besitz genommen worden, und in der Folgezeit liehen sich auch einige Europäer dort nieder, die mit den 30000 eingeborenen Melanesen in ursprünglichem Verhältnis lebten. Somit wählte man aber von den Gilbert-Inseln nicht viel, da die Taupfer diese Inseln, die überall von verborgenen Riffen, die den Schiffen gefährlich werden können, umgeben sind, auf ihrem Kurs nach Möglichkeit meiden.

Diese Dinge haben sich aber nun mit einem Schlag völlig geändert. Schwärme über Nacht sind die Gilbert-Inseln berühmt geworden. Man spricht sogar bereits von einem neuen Klondyke in der Südsee, seitdem dort in den Korallengewässern echtes Gold in großer Menge gefunden worden ist.

Ein reiner Jafal.

Wie so vieles in der Gegenwart und in der Vergangenheit sind auch diese goldhaltigen Korallenriffe in der Südsee ganz zufällig entdeckt worden. Dies geschah erst vor wenigen Monaten. Ein Frachtschiff, das von Japan nach Australien unterwegs war, war durch ein unterirdisches Riff schwer led geworden. Solche Zwischenfälle sind in den Gewässern vornehmlich nichts Ungewöhnliches, denn bei den häufigen Stößen, die sich in jener Gegend ereignen, landen oft über Nacht tüchtige Riffe auf, die den Schiffen gefährlich werden. Um den entstandenen Schaden zu beheben, ließ der Frachtschiffskapitän die Bucht einer kleinen Insel des Gilbert-Archipels an. Während der Arbeiten bemerkte nun der Jafalmeister des Schiffes eines Morgens, daß eines der arbeitenden Korallengewässer, das aus den kleinen Kanälen heraustrat, an mehreren Stellen silbergrau schimmerte. Er sprach sich mit dem Korallengewässer ab und nahm ihn als Kunden mit an Bord.

Zwei oder drei Wochen später, als man inzwischen längst schon in Australien angekommen war, zeigte der Mann sein Kunden bei einer Besprechung Goldstaub. Diese erkannten natürlich auch den ersten Blick, daß die silbergrauen Gewässer an dem Korallengewässer echtes und reiches Gold waren.

Die Regierung schickt Schaherzadinnen

Die Kunde von dem Gold aus der Südsee verbreitete sich wie ein Lauffeuer in der ganzen Gegend. Bald wußte das Australien von dem Glück des Schiffschiffers, der sein goldhaltiges Korallenriff inzwischen für ansehnliches Geld an einen Händler verkauft hatte. Für dieses Geld mietete der Jafalmeister einen Dampfer, besetzte ihn mit Kohle und fuhr nun Gold über Kopf nach den

Gilbert-Inseln hinüber, um möglichst als erster die goldenen Klondykes ausbeuten zu können.

Aber schon kurze Zeit nach ihm setzte aus den australischen Goldrevieren eine wahre Schifferwanderung von Glücksjägern nach Gold in die Gegend nach dem neuen Paradies in der Südsee ein. Die Leute trachten oft ihr letztes Geld zusammen — manchmal gingen sogar ihre letzten Erbschaften darauf — um die Überfahrt nach dem neuen Dorado bezahlen zu können. Es war wie ein Fieber, das plötzlich diese Tausende und aber Tausende von Menschen ergriffen hatte.

Auch die australische Regierung hat sich inzwischen der Sache angenommen. Sie entsandte eine Kommission von Sachverständigen, die die Verhältnisse an Ort und Stelle prüfen sollte. Das Gutachten dieser Sachverständigen ist über alles Erwarten günstig ausgefallen. Es wird in diesem Bericht festgestellt, daß die Goldgebilde, aus denen diese Korallenriffe der Südsee gebildet sind, tatsächlich große Mengen Gold enthalten. Manche Kenner sind sogar der Meinung, daß das Goldvorkommen der Gilbert-Inseln größer ist als das des ganzen australischen Erdteils, und daß vor allem der Meeresspiegel in jener Gegend geradezu märchenhafte Schätze bergen müßte. Diese Schätze liegen allerdings wohl in einer Tiefe, die ihre Gewinnung vorläufig und noch auf lange Zeit hinaus unmöglich ist.

In den Weltkriegerwerb einbezogen

Die meisten der vom Goldfieber gepackten Glücksjäger, die aus den abgelegenen Küsten Australiens zu dem neuen Klondyke am Äquator geeilt sind, sollen bereits auf ihre Kosten gekommen sein. Das Wunder der goldenen Klondyke ist eben nicht nur ein schöner Traum geblieben, sondern Wirklichkeit geworden.

Vor manchen von ihnen hat es sogar schon zu Reichtum gebracht. Aber ob reich oder arm — vorläufig müssen sie auf den Gilbert-Inseln alle ein äußerst primitives Dasein, ohne Annehmlichkeiten und Luxus, führen, da diese Inseln immer noch abseits vom Schiffsverkehr der Welt liegen. Auch das soll nun jedoch bald anders werden. Eine holländisch-australische Flotte hat sich unversehens entschlossen, einen länderübergreifenden Verkehr mit den Goldrevieren der Südsee aufzunehmen. Wenn sich diese Pläne durchführen lassen, was bezweifelt werden kann, da die Gewässer um diese Korallenriffe mit ihren Riffen für große Schiffe mit größerem Tiefgang, wie gewöhnlich, gefährlich sind, dann wird jedoch die Kommunikation mit allen ihren Vor- und Nachteilen auch auf diesen Goldrevieren im Pazifik rasch Einzug halten.

Zwei Anekdoten

Der Leipziger Thomaskantor Karl Straube sollte in einem großen Saal-Konzert Orgel spielen. Der Wiener Komponist Hellmesberger war eigens nach Leipzig geladene, um ihn zu hören. Aber Straube erkrankte plötzlich und mußte ab. Ein anderer Vorgesetzter für ihn ein. Hellmesberger sagte während des Konzertes zu seinem Nachbarn: „Die Orgel hat ja wohl, allein mir fehlt der Straube!“

— Und nochmals Friedrich August von Sachsen. Jemandem war während des Krieges eine Ausstellung vorgeschrieben.

BILDER VOM TAGE



Am der Silberküste: Der Sturm als Schaumbildner

Bei einem heftigen Sturm im Golf von Biskaya wurden auf die Strandpromenade von Biarritz ungeheure Schaumbänke geschleudert. Aufstrebende Wogen waren innerhalb weniger Augenblicke in die flache See eingedrückt. (Weißbild, M.)



Goppa, alter Junge!

Ein kleiner Dreijähriger, den hier Sir Ed. Pease mit einem ihrer Vögel aus dem Britanien-Museum in Neapel (England) vorführt. (Weißbild, M.)



Zwei Petroleumlampen raften gegeneinander

In der Nähe der russischen Hauptstadt Sankt Petersburg haben bei einem Sturm in der Ostsee zwei Petroleumlampen gegeneinander gerast. Die Lampen waren in der Höhe von 60 Metern bei heftigen Winden im Meer schiefhängend nicht zu Boden. Da der Petroleumbehälter die Lampe einstrahlte, konnte der Verkehr nur durch Umkleiden unterbrochen werden. (Weißbild, M.)

„Sonnen mal“, meinte der König zu einem Unteroffizier der Reserve, der vorher Kunststiller gewesen war, „warum häuße denn die Balken grün und die Säulen blau gemalt?“

„Ich liebe die Däme so, Majestät!“

„Da hätten sie sich Maler wer'n sollen, weil Gader!“

Knöpfe, Spitzen

Modeneuheiten - Kurzwaren - Strümpfe - Posamenten

Carl Baur, N. 2, 9

Berliner Brief

800 000 Tausen für die Berliner — Der Christbaum in der Neubauschöpfung — Gög aus der Dose wandert über den Ozean

Berlin, im Dezember.

Weihnachten wucht sich im Berliner Straßenbild seit Jahren geltend, daß die Christbäume anzukommen sind. Berlin ist der größte Christbaumverbraucher Deutschlands, 800 000 Bäume werden jedes Jahr an den Berliner Weihnachtsfesten aufgestellt. Im vorigen Jahre waren zwölf Bäume angefertigt worden, 100 000 Bäume übrig. Jetzt wird auch dieses Gebiet planmäßig verwaltet zum Schutze des deutschen Handels und der kleinen Händler. Die Großhändler sind organisiert in dem Verband der vereinigten Weihnachtsbaum-Großhändler Deutschlands. Dieser unterhält am Hauptplatze ein großes Zentrallager, von dem die kleinen Händler an den Weihnachtsmärkten ihre Bäume beziehen. Schon im August hat die Gesellschaft in die deutschen Bäume gefahren, um den Berliner Christbaum sicherzustellen. Wo kommt er her? In erster Linie aus Ostpreußen, das der Hauptlieferant für unsere Weihnachtsbäume ist. Dann folgen Westpreußen, Pommern, der Ost- und Westpreußen, auch das Sauerland liefert und. Das verarbeitete Gög Berlin spiegelt sich auch in der Weihnachtsbaumindustrie. Früher war der durchschnittliche Berliner Weihnachtsbaum 2 Meter hoch, jetzt nur 1,50 Meter. Die Neubauschöpfung mit ihren kleinen Zimmern haben ihn verdrängt.

Von den 800 000 Bäumen, die Berlin braucht, hat 300 000 die NS-Volkswirtschaft gekauft, die sie direkt an ihre Schlingel verkauft. Dadurch wird bewirkt, daß an jedem fünften Berliner ein Weihnachtsbaum gekauft. Umgekehrt hat am letzten Sonnabend, dem Tag der nationalen Solidarität, jeder Berliner ein kleines Geschenk mit mindestens 10 Pf. an der nationalen Sammlung beigesteuert. Denn Berlin allein verbrachte mehr als 400 000 Mark, mindestens 300 000 Mark mehr als im Vorjahr. Der Tag verlief noch fröhlicher als im Vorjahr. Sommer und Herbst haben sich längst aufeinander eingestellt. Und es gab manch reizvolles Aufsehen. Der Reichswehrminister, der an der Ge-

dächterstraße sammelte, ließ sich von einem Quartett von Poliketten begleiten, die ins Horn stießen, wenn die Büchsen klapperten. Der Reichsminister der Reichskulturkammer, Staatsminister Dinkel, der ja auch das Paradies besitzt, hatte sich von der Gesellschaft Deutsche Artikel einen Jüngling mitgebracht, der neben der Sammelkasse der Reichskulturkammer sein Ziel mit seinen Rollen trug und die Schaulustigen zu Hunderten anlockte, die dann von Hans Dinkel abgeerntet wurden. Die Darsteller der Berliner Bühnen sammelten in und vor dem Theater, in dem sie auftraten. Vor dem großen Schauspielhaus schritt, maskiert sammelnd, Gög von Berlin aus auf und ab — es war Heinrich George, der vor dem Kultur der Autogrammgewinnung die häßliche Aufgabe hatte, daß man mit der elernen Hand nicht auf Autogramme gehen konnte. Abends klingelt Döte Wertheimer: „Ich muß dich morgen zum Mittweiden wieder auslösen. Ich bin selber nicht zu Hause. Ich verkaufe Sonntag mittig Offen aus der Götterkassone am Gesundbrunnen.“

Eine Berliner Brauerei hat etwas Neues herausgebracht: Bier in Konzentration. Schmeckt es die Trinker? Nun, sie brauchen das Bier aus der Dose nicht zu trinken. Es ist für den Export bestimmt. Die Anzeigung „Bier „einandern“, kommt aus Amerika, wo der fernste Farmer nun sein Bier angeliefert bekommen kann. Es ist kostengünstiger, eine halbe Liter zu verschicken anstatt eines Fasses. Die Dose ist leicht und dünn, kann bequem gefüllt werden, und die Brauereindustrie hat einen neuen Antrieb zu erwarten. Die Amerikaner sehen sich jetzt selber eine große Brauereindustrie auf, welche können wir mit unserem Dosenbier konkurrieren und so auch noch unseren Anteil am amerikanischen Markt teilen. Der Kauf des deutschen Bieres in der Welt ist unbedeutend der Welt. Können wir ihn durch Verdorbarkeit und Exportverbotigkeit verhindern, so kann es nicht schaden. Schon sind die ersten zehntausend Liter Berliner Bierschmecker unterwegs nach Amerika. Deutscher Weinbau glückert höchlich mitten auf dem Ozean in der Dose. Noch nie haben Konzentrationen so wohlwollenden Inhalt. In Romer hat ein finkiger Mann vierzig Millionen aufgebracht,

die wie Nitterbusen romantisch aufgehängt und aufgehängt sind. In diesen 40 Nitterbusen, in denen man von mittelalterlich gefühlvollem Personal bedient wird, verkauft er was? Es gibt nur eine Spezialität: deutsche Pfefferkuchen mit Zwiebeln in brauner Butter. Der Einkauf hat einen großartigen Erfolg, denn Romer ist jetzt als Spezialist in diesen Nitterbusen deutsche Pfefferkuchen. Wenn unter Büchsenbräu drüber ankommt, können sie am Broadway das Pfefferkuchen mit dem süßlichen Ozeanbräu hundertmalen. Das deutsche Pfefferkuchen wird eine Million erfüllen. Der Berliner Bäcker.

© Nationaltheater Mannheim. In Gumpertins „Daniel und Gabriel“, dem Märchenstück, das am Sonntag, neu einstudiert, im Nationaltheater erklingt, sind beschäftigt: Die Damen Irene Bieker, Vandera, Heisen, Golly und Juchen, und die Herren Frießel und Barling. Musikalische Leitung: Gremer. Regie: Köhler-Hellfried. In dem Ballett „Coppelia“ von Delibes, das anschließend an „Daniel und Gabriel“ gegeben wird, ist außer der gesamten Tanztruppe unter Leitung von Erich Köhler Herr Offenbach beschäftigt. Musikalische Leitung: Semmelberg.

© Zulassung von Bühnenspektren. Alle Personen, die Schüler für den Bühnendirektor vorbereiten wollen, müssen im Besitze einer Zulassung durch den Landesleiter der Reichstheaterkammer für Baden-Aheinpfalz, Intendant Dr. Gimmichaffen, Karlsruhe (Staatstheater), sein und die Mitgliedschaft in der Reichstheaterkammer besitzen. Interessenten erhalten nähere Auskunft durch den Obmann der Fachschaft „Bühne“ am Nationaltheater, Oberinsänger Wilhelm Frießel, Landstraße 13.

© Zur Frage der Krediterkennung und Behandlung. Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit: Durch die Tagessetzungen wurden Mittelstellungen bekanntgegeben, die das Problem der Krediterkennung und Behandlung des Reiches erwecken, als ob differenzierende Meinungen der Wissenschaft vor der allgemeinen Öffentlichkeit zur Debatte gestellt und zu einer Klärung geführt werden sollten. Um einer solchen Auffassung entgegenzutreten, wird mitgeteilt, daß derartige, noch nicht endgültig gestellte Frage-



Japan erbt Edison

Der japanische Generalstab hat den Erfindungen Edison, Benjo Sanada, Minister in Tokio (Japan), 1928), wo der große Erfinder Thomas Alva Edison, der die Welt erleuchtete, überreichte. Der Generalstab hat die Erfindungen Edison, Benjo Sanada, Minister in Tokio (Japan), 1928), wo der große Erfinder Thomas Alva Edison, der die Welt erleuchtete, überreichte. (Weißbild, M.)

stellungen und Arbeitsergebnisse in Zukunft nur der Fachpresse zur Verfügung gestellt werden. Damit wird gleichzeitig zum Ausdruck gebracht, daß das schwierige Problem der Krediterkennung und Behandlung noch keinen Abschluss erfahren hat, sondern von der Berliner Seite jener Weg, der einen Fortschritt zur Erkenntnis dieser schweren Entscheidung bedeuten könnte, immer wieder gesperrt und erloschen wird.

Vermischtes

Die Pariser Theaterwelt hat in einem eigenartigen Einfall gezeigt, was man mit einem disziplinierteren Sportmeister alles anfangen kann. Es handelt sich um den bekannten französischen Langkampfläufer Vadoumiquet, der wegen Verstoßes gegen den Amateuropasport von der französischen Sportbehörde ausgeschlossen worden ist. Vergeltend haben die französischen Sportkreise versucht, eine wenigstens halbe Amateurlisierung Vadoumiquets zu erreichen, damit dieser als Sportlehrer für die französische Olympiamannschaft benutzt werden könnte. Obwohl sich auch die Regierung sehr lebhaft für diesen Vorstoß einsetzte, haben die französischen Sportbehörden erneut abgelehnt. Unter diesen Umständen kam es zu einer großen Protestkundgebung, bei der der Langkampfläufer Vadoumiquet einen Lauf quer durch Paris, am Triumphbogen vorbei über die Champs Elysées bis zum Concord-Platz ausführte. Jetzt ist Vadoumiquet im Revuetheater Casino de Paris aufgetreten. Er spielt hier einen, wenn man so sagen will, sportlichen Stoff. Er erscheint zunächst umgeben von einer Reihe von Girls, mit denen er einige sportliche Übungen vollführt. Dann unternimmt er ein kleines Rennen auf einer Miniaturbahn und schließlich setzt er auf dem rollenden Band seine eigenen Fähigkeiten. Das Werkstück bei diesem Ereignis ist nun aber, daß das kultivierte Vadoumiquet als sportlicher Mensch noch nicht einmal (schon) angesehen ist. Alle Kritiker sind sich darüber einig, daß der Stroh-Vadoumiquet im Casino de Paris durchaus hohe sportliche Qualitäten habe. Durch die Kaschierung, daß nämlich Vadoumiquet in weicher Kleidung vor einem dunklen Hintergrund gezeigt werde, komme besonders deutlich seine Lauftechnik und seine Taktik zu Geltung.

Zwei Frauen aus Oden bei Wuppertal, Großmutter und Mutter, boten ein skandalöses Erlebnis. Sie hatten sich mit einem Hundschonemagen auf den Weg gemacht, weil das Jument für den Großvater, der sich in Odenhausen bewohnte, herbeiführen sollte. Als sie mit der Frucht in einer abschüssigen Straße auf dem Heimweg waren, legten sich die beiden vom Transport erschöpften Frauen auf die Seiten des Wagens, um auf bequemere Art die Straße herunterzufahren. Zwischen den Säulen sah das vierjährige Enkelkind, das dem Hundschonemagen auf der schiefen Ebene immer schreier in den Haken und schließlich ergriff es das Tempo so, daß die Großmutter, die die Lenkungen in der Hand hielt, die Richtung nicht mehr einhalten konnte und auch die von beiden Frauen mit den Händen angehaltenen Hundschonemagen keine Wirkung mehr hatten. In einer Kurve landete das Wägelchen schließlich im Straßengraben, und als die beiden Frauen sich von ihrem Schrecken erholt hatten, mußten sie sehen, daß das vierjährige Enkelkind demutlos am Boden der Säulen lag. Die Wagenmänner hatten ihm den Schädel eingedrückt. Die Unglücksfaher der beiden Frauen, die durch die Haken leicht am Schwere hängen waren, hatte jetzt ein Maßspiel wegen laßlicher Führung von dem Schöffengericht. Das Gericht hielt eine Geldstrafe von 100 Mark für eine unzureichende Buße, obwohl der Vertreter der Anklage eine mehrmonatige Freiheitsstrafe als Warnung für solche Verfahrungsweise beantragt hatte.

Einen blutigen Kampf um die „Königskrone“ der Haganer gab es in Polen. In der Nähe von Bielsk fand dieser Tage eine ungewöhnliche Eigenverurteilung statt. Es ist wieder einmal so weit, daß der Haganerklub in Polen gewählt werden soll. Nun sind aber zwei „Kronenwörter“ vorhanden, die sich schon seit längerer Zeit brechen. Der leidenschaftliche Haganerklub hat schon oft große Skandale verursacht, doch diesmal lieferte er mehr, als man von ihm erwartete. Als die beiden leidenschaftlichen Gruppen auf dem Marktplatz von Bielsk aufmarschierten, rückte an der Spitze keiner Anführer

und „Prinz“ Johann als Anführer der zweiten Gruppe, zog einen Revolver aus der Tasche und schoß einen Rivale ein aus niederer Distanz in die Brust, in deren Verlauf Männer und Frauen aufeinander losließen. Man schoß mit Revolvern und auch mit Pistolen. Die Polizei und Gendarmerie vermochten gegen die sie wie wahnwütig gebärdenden Jäger nicht aufzukommen, und erst, als es dreizehn Tote und fast hundert Verwundete gab, war es möglich, zähe Verhandlungen vorzunehmen. Vorerst ist die Königskrone im polnischen Stoczniewitz verblieben.

In Neupost hat Robert H. Garret, der Präsident der amerikanischen W. & O. Glendahn. Er litt in seinen letzten Jahren an einem gewissen Wald. Er bildete sich ein, der Prinz von Wales zu sein. Seine Frau tat alles, um ihn darin zu bestärken. Da Geld keine Rolle spielte, so wurde ein Vermögen aufgewendet, um ihm die Umgebung zu schaffen, die einem Prinzen von Wales angemessen ist. Das Haus wurde in ein Schloss umgewandelt, Schauspieler wurden verpflichtet, um als Hofkammeranten zu machen. Die Uniformen wurden genau nach Königlichem Muster angefertigt. Und die Wirtin, die Wirtin, spielte mit Glendahn die Rolle der Frau des Prinzen von Wales. Ihre Freunde machten ihr Vorstellungen, aber sie antwortete: „Mein Mann hat sein ganzes Leben lang geschuftet, um ein Vermögen zu erwerben. Warum soll ich ihm nicht mit diesem Geld seine letzten Lebensjahre erleichtern?“

Im neuen Tierpark des Südtiroler Tieres in Westfalen bilden ein Löwe und ein Brauerei die Attraktion für die Besucher. Die beiden zoologischen Prunkstücke leben friedlich in einem gemeinsamen Käfig, das durch eine Witterung getrennt ist. Sie sind sich ihrer Bedeutung für den Tierpark sehr wohl bewusst, denn sie tragen ein großartiges Spiel zur Schau, das bei dem Löwen nicht in einer Richtung des Publikums, bei dem Brauerei in einer gewissen Ueberheblichkeit zum Ausdruck kommt. Immerhin hatten bisher noch keine Anzeichen dafür vorgelegen, daß die beiden Wesen sich auch gegenseitig „nicht rücken“ konnten. Dieser Tage nun verpaßte sich der Brauerei wieder einmal bei weggelassenen Reiterführerinnen an der Käfigwand, während der Löwe in seinem Verlies laut auf der Mähne lag und das Treiben um sich kaum eines Blickes würdigte. Da geschah es, daß sich der Reiterführer über die Mähne schob, die durch ein Klettergerüst gehalten gehalten wurde. Durch das Gewicht der Brauerei wurde die Mähne geöffnet und mit einem mächtigen Schrei nahm der Löwe die Gelegenheit wahr, in den Käfig einzudringen. Mit schwerer Last trat er auf den Löwen los und rief ihn vom Witter gerannt. Jetzt verlor er aber auch seinen Weg, seine Hörner rührte und er stürzte sich freier als ein Stein. Es entstand ein erbitterter Kampf, bei dem sich schon bald herausstellte, daß der Löwe doch das dicke Fell hatte. Er rüttelte den Witternackel erbittert mit seinen Pranken zu und sah nicht eher Ruhe, bis der Löwe vollständig kampfunfähig war und wehrlos in einer Kälte liegen blieb. Durch das Gewicht der kämpfenden Tiere war der Witter aber nicht worden, der verlor, von außen mit einer eisernen Stange die wütenden Weiber zu trennen. Schließlich sah der Löwe den Witternackel ein Bein, er lag in den Käfig ein und seiner Unerfahrenheit gelang es, den aufgedrungenen Witter durch eine Ritze in den Witternackel zu locken und die Mähne zu schließen. Der Löwe war in diesem Kampfe verzwangt, es geschah, daß er nicht einmal den Versuch machte, auf den Witternackel einzutreten.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Romaner berühmter römischer Kathedrales als die Negeln der Witternackel an sich gelassen haben. So kommt es, daß beispielsweise in der Rotte-Damenkirche in Paris die Witternackel nur in unmittelbarer Nähe der Kanzel deutlich zu sehen ist und die Kirchengänger auf den entlegenen Plätzen den

Opiumschnitt durch den Ollonoy

Sum Tode verurteilt

Kottbus, 13. Dez.

Von Schwurgericht Kottbus wurde nach einjähriger Verhandlung der 47jährige Staatsangehörige Wladislaw Jelsky wegen verhänglicher Tötung zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Jelsky, der ein vielfach mit Justizhand und Ehrerlust verstrickter Verbrecher ist und auch von polnischen Gerichten wegen verschiedener Verbrechen gelobt wird, war am 12. Juli in ein Haus des Dorfes Gantdorf bei Spandau eingeschoben. Als sich ihm die Wohnungsbewohner, die 37jährige Frau Wally, entgegenstellte, schoß er sie tödlich nieder. Jelsky konnte nach langer Fährnis selbsterhängen werden, als er die polnische Grenze überschreiten wollte. Vorher hatte er an der Grenze ein Postamt ausgetaucht.

Stab f. h. Geschworene drohen mit Streik

Paris, 13. Dezember.

Die Geschworenen im Stab f. h. Prozeß drohen, in den Streik zu treten, um eine Erhöhung ihrer Vergütung durchzusetzen. Die den Geschworenen bezahlten Gehälter haben ebenfalls die zehnjährige Kürzung erfahren wie alle Regierungsbediensteten, die durch den Krieg im Sommer gekürzt worden sind. So sollen alle die Geschworenen nur 1000 Franken täglich erhalten. Der Prozeß dauert nun schon seit sechs Wochen und ein Ende ist noch nicht abzusehen. Die Mitglieder der Geschworenen sind unzufrieden, die durch den Streik nicht in der Lage sind, ihre Jahresgehälter zu erhalten. Auch die Staatsanwälte sind über große Enttäuschungen nach Paris gekommen und schließlich nur 15 Franken erhalten, um damit ihre Verdienste in Paris zu decken. Das bedeutet für sie, daß sie alle ihre Ersparnisse aufbrauchen müßten, während sie darauf warteten, als Jüngling geblüht zu werden.

Oberitalien in tiefem Schnee

Mailand, 13. Dezember.

Die Schneefälle, die seit Freitag morgen in ganz Oberitalien zu verzeichnen sind und ununterbrochen andauern, haben ein ganz außergewöhnliches Ausmaß erreicht. Seit diesem Morgen ist im Dezember ein solches Naturereignis in einer derartigen Weise nicht zu beobachten gewesen. In den frühen Abendstunden wurden in Mailand bereits 50 Zentimeter Schneehöhe gemessen. Ein Haer von 4000 Schneearbeiter ist damit beschäftigt, die Hauptstraßen der Innenstadt einzureinigen für den Verkehr zu sichern. In den Außenbezirken der Stadt sind mehrere 1000 Arbeiter beschäftigt. Der Straßenbahn- und Kraftwagenverkehr hat beträchtliche Schwierigkeiten zu überwinden, da es nicht überall möglich war, den Schnee mit der notwendigen Schnelligkeit aus dem Wege zu räumen. So hat der Straßenbahnverkehr recht häufig vor sich sein. Auch die Mailänder Autobusse sind für ein solches

Weiter nicht eingerichtet und haben oft Mühe, von der Stelle zu kommen. Die tief verfallenen Park- und Gartenanlagen sind von Kinderkutschen angefüllt, die mit Begleitung dem Wintersport zuliegen. In der Stadt Como hat der Schnee bereits eine Höhe von 40 Zentimeter erreicht. Die Berge um den Comer See bieten eine ganz ungewöhnliche Aussicht, da die sonst mit Berggärten und subtropischen Pflanzen bedeckten Hänge von südlichen Gerätschaften lang nicht das geringste mehr erkennen lassen. In Genoa, wo am Donnerstag noch 18° Wärme gemessen wurden, ist der Quecksilberstand unter 2° Ränge gefallen. In der Stadt und in anderen Orten an der Riviera schneit es ebenfalls. In den Bergen, die sich längs der Mittelmeerküste hinziehen, ist der Automobilverkehr mit der Po-Ebene und Piemont stellenweise unterbrochen.

Starke Kälte in Spanien

Madrid, 13. Dezember.

In mehreren spanischen Provinzen herrschen zur Zeit außerordentlich niedrige Temperaturen. In Katala laut das Thermometer auf sieben Grad unter Null. In diesen Orten hat große Schneemengen niedergegangen, so daß zum Teil jede Verbindung mit der Außenwelt abgebrochen und der Verkehr lahmgelegt wurde. Der Kälte ist vollständig zugeföhrt und dient als Schutzmaßnahme. Auch die Wasserleitungen sind in Katala zum großen Teil eingefroren, so daß die Bevölkerung an Wassermangel leidet. In der Nähe von Lleida sind 20 Arbeiter, die mit Auflockerungsarbeiten auf einer Baustelle beschäftigt waren, von ihrem Heimatort abgepfändert, da die Schneehöhe besonders im Tale von Aran eine Höhe bis zu zwölf Meter erreicht; die Rettungsarbeiten sind eingestellt.

Wolkenbrüche in Jugoslawien

Belgrad, 13. Dez.

Nach den Ueberflutungen in Montenegro wurde in den letzten Tagen auch Jugoslawien von einer Hochwasserflut ausgenommen, aber deren Berührungen erst allmählich ein Uebermaß möglich wurde. Das Hochwasser war durch Wolkenbrüche verursacht worden, die Tag und Nacht anhielten, so daß künstliche Dämme über die Ufer traten. Die Regenfälle waren von einem orkanartigen Sturm begleitet. In Skopje (Makedonien) wurde die ganze Stadt fast völlig unter Wasser gesetzt. Wenn auch hier keine Todesopfer zu beklagen sind, so blieben doch 100 Menschen abgetrieben, deren Häuser eingestürzt waren. Der verhältnismäßig geringe Verlust war in erster Linie der Garnison von Skopje zu verdanken. In der Bevölkerung in Skopje herrscht das Uebermaß der Wasserbrüche die Ueberflutungen. Das Hochwasser erstreckte sich auf die Ufer der Drava, die in mehreren Stellen. Durch den Anstich der Drava wurde die Ueberflutungen der Ufer des Rika gerührt und fortgerissen. Der Verkehr mit Griechenland ist seit Tagen unterbrochen. Bei Deles ertranken zwei Verdammene. Bei Bitolj verlor eine Frau in der steigenden Strömung

Geißeln zwar sehen, seine Worte aber kann vernachlässigen. Das gleiche gilt von den Kathedrales in Mainz und Straßburg. Man hat versucht, dem Ueberflutungen mit einer Art Tenda, wie sie in den Hundstundensendungen verwendet wird, abzuschließen. Der Erfolg war aber so gering, daß man sich jetzt entschlossen hat, große Kanalfeststellungen einzunehmen. Dabei werden die Ingenieure vor eine schwierige Aufgabe gestellt, denn wenn die einzelnen

Straßenreiter nicht ganz genau aufeinander abgestimmt sind, dann wird durch die Schwärzung der richtigen Stellen, daß gesprochenen Wort vollends unverständlich. Die Lösung dieses Problems hat aber bereits gelungen sein.

Warta Creme 30 Pfg.
Schützt Ihre Haut

Die letzte Kunde

ROMAN EINES RENNFÄHRERS VON WOLFGANG VON LEMBERGER

„Du bist doch alle noch als Schuldner?“ fragte Behwih eigenmächtig und sah Harry fest an. „Das ist erkranklich.“
„Was willst du damit sagen?“ Es klang wie ein Stöhnen. Harry hatte sich vergebens und Harry dem anderen mit einer Art Sturium ins Gesicht. „Meinst du die Sache von damals?“
„Nein“, erwiderte Behwih kalt. „Was meine ich nicht, Harry? Sei Gott; Das Geld wäre vermutlich auch zum Teufel gegangen, ohne daß ich für deine Spielgaben geblüht hätte.“
„Dann darfst du nicht mehr“, kein, mein Junge, nicht bedenklich. Und seine einzige Hand machte eine bedrückende Bewegung. „Dann aber sage er, mit einem eigenmächtigen Stöhnen: „Wenn du aber davon schon einmal sprichst, so meine ich, daß Beste wie wir, Kriegslameraden, eigentlich ganz offen über manche Dinge reden sollten.“
„Aber welche Dinge?“ Harrys Stimme schien fern und unwirklich — so, als sei er mit seinen Gedanken weit fort.
In Behwih Gesicht trat eine tolle Spannung, und die Muskeln seiner Wangen arbeiteten sichtbar unter der braunen Haut, als er leise erwiderte: „Aber Ann, Harry... Du solltest Ann kennenlernen, es ist so schön!“
Harry antwortete nicht. Er schien nicht antworten zu können; er hatte auf Behwih, dann aber — ganz unmerklich — den Kopf in seinem Stuhl zurück und ein triumphierendes Grinsen auf seinem Gesicht, ein Grinsen, dessen Entzücken Behwih mit Stöhnen verfolgte. Und Harry laute aus diesem Grinsen, das um seine Lippen lag, freudliche, seine Augen entpaukte und seine Stirn frei und heller werden ließ: „Selbst wenn ich sie freigegeben würde, Behwih, würde sie nicht geben. Selbst dann nicht.“
Alexander von Behwih blühte schmelzend auf die Marmorplatte des Koffertischchens. Als er seinen Blick wieder zu Harry hob, war er überaus freundlich und weich, und seine Stimme klang laut, wie man es bei nicht jugendlichen hätte: „Warum nicht du denn Ann glauben machen, daß das Geld wenig bedeutet, Harry? Wenn du morgen etwas schreibst, was nicht denn Ann?“
„Du bist ja nicht so wie ich, Harry! Du kannst sie nicht so lieb haben; denn du kannst überhaupt nicht lieben.“
„Du meinst also —?“ Harry vollendete den Satz nicht.
„Ich meine, daß du sie freigegeben sollst. Jetzt freigegeben sollst. Und wenn du ja sagst, so ist das nicht, dann

„Du läßt dich alle doch als Schuldner?“ fragte Behwih eigenmächtig und sah Harry fest an. „Das ist erkranklich.“
„Was willst du damit sagen?“ Es klang wie ein Stöhnen. Harry hatte sich vergebens und Harry dem anderen mit einer Art Sturium ins Gesicht. „Meinst du die Sache von damals?“
„Nein“, erwiderte Behwih kalt. „Was meine ich nicht, Harry? Sei Gott; Das Geld wäre vermutlich auch zum Teufel gegangen, ohne daß ich für deine Spielgaben geblüht hätte.“
„Dann darfst du nicht mehr“, kein, mein Junge, nicht bedenklich. Und seine einzige Hand machte eine bedrückende Bewegung. „Dann aber sage er, mit einem eigenmächtigen Stöhnen: „Wenn du aber davon schon einmal sprichst, so meine ich, daß Beste wie wir, Kriegslameraden, eigentlich ganz offen über manche Dinge reden sollten.“
„Aber welche Dinge?“ Harrys Stimme schien fern und unwirklich — so, als sei er mit seinen Gedanken weit fort.
In Behwih Gesicht trat eine tolle Spannung, und die Muskeln seiner Wangen arbeiteten sichtbar unter der braunen Haut, als er leise erwiderte: „Aber Ann, Harry... Du solltest Ann kennenlernen, es ist so schön!“
Harry antwortete nicht. Er schien nicht antworten zu können; er hatte auf Behwih, dann aber — ganz unmerklich — den Kopf in seinem Stuhl zurück und ein triumphierendes Grinsen auf seinem Gesicht, ein Grinsen, dessen Entzücken Behwih mit Stöhnen verfolgte. Und Harry laute aus diesem Grinsen, das um seine Lippen lag, freudliche, seine Augen entpaukte und seine Stirn frei und heller werden ließ: „Selbst wenn ich sie freigegeben würde, Behwih, würde sie nicht geben. Selbst dann nicht.“
Alexander von Behwih blühte schmelzend auf die Marmorplatte des Koffertischchens. Als er seinen Blick wieder zu Harry hob, war er überaus freundlich und weich, und seine Stimme klang laut, wie man es bei nicht jugendlichen hätte: „Warum nicht du denn Ann glauben machen, daß das Geld wenig bedeutet, Harry? Wenn du morgen etwas schreibst, was nicht denn Ann?“
„Du bist ja nicht so wie ich, Harry! Du kannst sie nicht so lieb haben; denn du kannst überhaupt nicht lieben.“
„Du meinst also —?“ Harry vollendete den Satz nicht.
„Ich meine, daß du sie freigegeben sollst. Jetzt freigegeben sollst. Und wenn du ja sagst, so ist das nicht, dann

„Du läßt dich alle doch als Schuldner?“ fragte Behwih eigenmächtig und sah Harry fest an. „Das ist erkranklich.“
„Was willst du damit sagen?“ Es klang wie ein Stöhnen. Harry hatte sich vergebens und Harry dem anderen mit einer Art Sturium ins Gesicht. „Meinst du die Sache von damals?“
„Nein“, erwiderte Behwih kalt. „Was meine ich nicht, Harry? Sei Gott; Das Geld wäre vermutlich auch zum Teufel gegangen, ohne daß ich für deine Spielgaben geblüht hätte.“
„Dann darfst du nicht mehr“, kein, mein Junge, nicht bedenklich. Und seine einzige Hand machte eine bedrückende Bewegung. „Dann aber sage er, mit einem eigenmächtigen Stöhnen: „Wenn du aber davon schon einmal sprichst, so meine ich, daß Beste wie wir, Kriegslameraden, eigentlich ganz offen über manche Dinge reden sollten.“
„Aber welche Dinge?“ Harrys Stimme schien fern und unwirklich — so, als sei er mit seinen Gedanken weit fort.
In Behwih Gesicht trat eine tolle Spannung, und die Muskeln seiner Wangen arbeiteten sichtbar unter der braunen Haut, als er leise erwiderte: „Aber Ann, Harry... Du solltest Ann kennenlernen, es ist so schön!“
Harry antwortete nicht. Er schien nicht antworten zu können; er hatte auf Behwih, dann aber — ganz unmerklich — den Kopf in seinem Stuhl zurück und ein triumphierendes Grinsen auf seinem Gesicht, ein Grinsen, dessen Entzücken Behwih mit Stöhnen verfolgte. Und Harry laute aus diesem Grinsen, das um seine Lippen lag, freudliche, seine Augen entpaukte und seine Stirn frei und heller werden ließ: „Selbst wenn ich sie freigegeben würde, Behwih, würde sie nicht geben. Selbst dann nicht.“
Alexander von Behwih blühte schmelzend auf die Marmorplatte des Koffertischchens. Als er seinen Blick wieder zu Harry hob, war er überaus freundlich und weich, und seine Stimme klang laut, wie man es bei nicht jugendlichen hätte: „Warum nicht du denn Ann glauben machen, daß das Geld wenig bedeutet, Harry? Wenn du morgen etwas schreibst, was nicht denn Ann?“
„Du bist ja nicht so wie ich, Harry! Du kannst sie nicht so lieb haben; denn du kannst überhaupt nicht lieben.“
„Du meinst also —?“ Harry vollendete den Satz nicht.
„Ich meine, daß du sie freigegeben sollst. Jetzt freigegeben sollst. Und wenn du ja sagst, so ist das nicht, dann

„Du läßt dich alle doch als Schuldner?“ fragte Behwih eigenmächtig und sah Harry fest an. „Das ist erkranklich.“
„Was willst du damit sagen?“ Es klang wie ein Stöhnen. Harry hatte sich vergebens und Harry dem anderen mit einer Art Sturium ins Gesicht. „Meinst du die Sache von damals?“
„Nein“, erwiderte Behwih kalt. „Was meine ich nicht, Harry? Sei Gott; Das Geld wäre vermutlich auch zum Teufel gegangen, ohne daß ich für deine Spielgaben geblüht hätte.“
„Dann darfst du nicht mehr“, kein, mein Junge, nicht bedenklich. Und seine einzige Hand machte eine bedrückende Bewegung. „Dann aber sage er, mit einem eigenmächtigen Stöhnen: „Wenn du aber davon schon einmal sprichst, so meine ich, daß Beste wie wir, Kriegslameraden, eigentlich ganz offen über manche Dinge reden sollten.“
„Aber welche Dinge?“ Harrys Stimme schien fern und unwirklich — so, als sei er mit seinen Gedanken weit fort.
In Behwih Gesicht trat eine tolle Spannung, und die Muskeln seiner Wangen arbeiteten sichtbar unter der braunen Haut, als er leise erwiderte: „Aber Ann, Harry... Du solltest Ann kennenlernen, es ist so schön!“
Harry antwortete nicht. Er schien nicht antworten zu können; er hatte auf Behwih, dann aber — ganz unmerklich — den Kopf in seinem Stuhl zurück und ein triumphierendes Grinsen auf seinem Gesicht, ein Grinsen, dessen Entzücken Behwih mit Stöhnen verfolgte. Und Harry laute aus diesem Grinsen, das um seine Lippen lag, freudliche, seine Augen entpaukte und seine Stirn frei und heller werden ließ: „Selbst wenn ich sie freigegeben würde, Behwih, würde sie nicht geben. Selbst dann nicht.“
Alexander von Behwih blühte schmelzend auf die Marmorplatte des Koffertischchens. Als er seinen Blick wieder zu Harry hob, war er überaus freundlich und weich, und seine Stimme klang laut, wie man es bei nicht jugendlichen hätte: „Warum nicht du denn Ann glauben machen, daß das Geld wenig bedeutet, Harry? Wenn du morgen etwas schreibst, was nicht denn Ann?“
„Du bist ja nicht so wie ich, Harry! Du kannst sie nicht so lieb haben; denn du kannst überhaupt nicht lieben.“
„Du meinst also —?“ Harry vollendete den Satz nicht.
„Ich meine, daß du sie freigegeben sollst. Jetzt freigegeben sollst. Und wenn du ja sagst, so ist das nicht, dann



Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 14. Dezember 1935 Neue Mannheimer Zeitung / Mittags-Ausgabe 7. Seite / Nummer 576

Aus Baden

Ertrunken - kein Raubmord!

Der Rosenbote einem Unfall zum Opfer gefallen
* Kuppen, 14. Dez. Als am Mittwoch Arbeiter mit der Grabenreinigung beschäftigt waren, fanden sie, wie bereits gemeldet, im Doppelroß die im Toten liegende Leiche des seit dem 15. November vermissten Rosenboten des Wirtvereins Kuppen, Anton Schneider. Die Leiche wurde mit dem gesamten Inhalt ins Haus gebracht.

Der Tod lauert auf der Landstraße

* Kuppen, 14. Dez. Der 50 Jahre alte Schmelzwerker Gottlieb Richter war mit seinem Fahrrad unterwegs nach Kuppen. In der Nähe des Orts Dinsingen wurde er von einem von Eppingen kommenden Brauerei-Kraftwagen von hinten angefahren und so schwer verletzt, daß er noch am gleichen Tage seinen Verletzungen erliegen mußte. Der Fahrer des Kraftwagens gab an, er sei auf der linken Straßenseite gefahren; er habe gehopt, und der Radfahrer hätte sich dann auf die rechte Seite der Straße begeben. In diesem Augenblick sei er auf den Radfahrer aufgesprungen. Die rechte Straßenseite mag den Unfall mitverursacht haben.

Brief aus Schweningen

Vor der Gründung einer gemeinsamen Bauerngenossenschaft
* Schweningen, 12. Dez. Im Rathausaal hatten sich viele Bauernmeister und Wohnungsverwalter eingefunden, um eine gemeinsame Bauerngenossenschaft für Schweningen zu gründen. Bürgermeister Trober erläuterte in längeren Ausführungen die Notwendigkeit der Bildung einer Bauerngenossenschaft. Die Stadt Schweningen wurde sich mit zehn Anteilen beteiligt. Es können nur die 49 v. H. Bauernmeister Mitglieder der Genossenschaft sein. Erste Aufgabe derselben sei die Finanzierung von 20 neuen Wohnungen. Schließlich wurde der Entwurf der Statuten bekannt gegeben. Es haben sich bisher 94 Mitglieder für die gemeinnützige Bauerngenossenschaft Schweningen gemeldet. Sobald die Mitgliederzahl die Ziffer 100 erreicht hat, kann zur Gründungsversammlung geschritten werden.

Berdächtige Registermarktabhebungen

Kapläner wegen Diebstahls angeklagt
* Kehl, 14. Dez. In billigeren Geschäften in Baden-Baden waren längere Zeit Stalter Registermarktabhebungen auffielen, die nicht in Einklang zu bringen waren mit ihrer einfachen Lebensweise. Der Verdacht, daß sie sich mit unerlaubter Diebstahlhelferei befaßten, wurde verstärkt durch den Hinweis, daß sie noch etwa 10 Tausend nach Frankfurt ausreisen und im Verlaufe von 3-4 Tagen wieder nach Baden-Baden zurückkehren. Als Alberto Galliano, Michele Negro und Dora Straboni, alle drei aus Paris, bei Kehl die Verträge unterschrieben wollten, wurden sie einer eingehenden körperlichen Untersuchung unterzogen; bei Michele Galliano und Michele Negro fand man 370 Mark und 440 Franken bzw. 870 M. versteckt, bei der Dora Straboni 1250 M. und 150 Fr. Das Urteil lautete für jeden auf drei Monate Gefängnis, für Galliano und Negro als Bewährungsstrafe je 800 M., weitere 4 Monate Gefängnis im Falle der Unvollständigkeit, für Dora Straboni noch auf 1200 Mark Gefängnis evtl. weitere 4 Monate Gefängnis.

Der Gesundheitszustand der badischen Ehestandsdarlehensbewerber

In Baden entfielen im 2. Vierteljahr 1935 auf 1000 Bewerber 3,9 Ablehnungen

(Sondermeldung unseres Berliner G.B.-Sonderberichterstatters)

Berlin, 14. Dezember.

Das Ehestandsdarlehen, gewährt auf Grund des Reichsdarlehens zur Förderung der Eheschließungen, bedingt eine durchaus notwendige Idee im Rahmen der positiven Bevölkerungspolitik des neuen Reiches dar. Es ist selbstverständlich, daß dieses Darlehen, abgesehen von sonstigen Voraussetzungen, nur Bewerbern gegeben werden kann, die erdgefunden sind.

Nach diesem Grund müssen sich die Ehestandsdarlehensbewerber im Verlauf des Antragsverfahrens einer eingehenden Untersuchung unterziehen. Das Ergebnis dieser ärztlichen Untersuchungen von Ehestandsdarlehensbewerbern wird dann dem Reichsdarlehensamt mitgeteilt. Die Zahl der für das 2. Vierteljahr 1935 im Reichsdarlehensamt eingegangenen Anträge von Ehestandsdarlehensbewerbern betrug im April 27.730, im Mai 28.918, im Juni 28.907. Von großem Interesse ist es dabei, daß im Juli über den Anteil der Ablehnungen unter den Bewerber in den einzelnen Ländern und Bundesländern zu machen.

Was wollen wir in der 2. Erzeugungsschlacht?

Der Landesbauernführer gibt Auskunft - Aufbau der badischen Tierzucht kann nur auf der Grundlage einer gesunden Futterwirtschaft erfolgen

* Karlsruhe, 13. Dezember.
In der letzten Landtagskammerrede erklärte der Landesbauernführer der Landesbauernschaft Baden, Gesamtleiter Engler-Fischer, die grundsätzlichen Fragen der zweiten Erzeugungsschlacht. Er führte u. a. aus:
Das Ziel des Kampfes um Deutschlands Nahrungsunselbständigkeit, nämlich die deutsche landwirtschaftliche Produktion darauf zu heben, daß wir auf allen Gebieten der Ernährungswirtschaft die Unabhängigkeit von der Auslandswirtschaft erreicht haben, erfordert Jahrzehnte unermüdlicher Arbeit des gesamten deutschen Landvolkes. Im ersten Jahre wurde auf allen Fronten der Kampf um die Unabhängigkeit der Ernährungswirtschaft begonnen. Die Viehzucht auf diejenigen Gebiete zu verlegen, die einer vorwiegend bäuerlichen Produktion bedürfen. Es ist unerlässlich, die an sich schon vorwiegend bäuerlichen und in der Leistung weit voranzuhilfsfähigen Betriebe zu finanziellen Subventionen zu veranlassen. Viel wichtiger ist nunmehr, die häufig bewirtschafteten Oasen auf der Durchschnitteleistung auf gleicher Stufe heranzuführen. Dabei muß die Notwendigkeit beachtet werden, nicht nur einzelne Betriebsweine, sondern die Gesamtheit aller im Bauernhof vorhandenen Einzelteile des Betriebes leistungsfähig zu heben. Das ungeheure Ausmaß dieser Arbeit wird dadurch gekennzeichnet, daß eine gründliche Betriebsüberprüfung der Einzelteile hierzu nötig ist. Eine innige Zusammenarbeit zwischen den Beratungsstellen und den Bauern kann aber nur von solchen Maßnahmen herbeigeführt werden, denen der Bauer Vertrauen entgegenbringt. Zunächst gilt es die in früheren Jahrzehnten begangenen Schäden in der Betriebsorganisation wieder gutzumachen. Die deutsche Landwirtschaft muß immer mehr von der alten, von konventionellen Gesichtspunkten geleiteten Betriebsweise zu einer Form überführt werden, welche den natürlichen Grundlagen unserer Volkswirtschaft Rechnung trägt.
Das deutsche Volk muß auf eigener Kraft die Einzel- und Futtererzeugung betrieblich regeln und für die Produktion der notwendigen Betriebsstoffe sorgen. Deshalb muß der Bauer den Vieh- und Geflügelzuchtenden erweiteren, die Futterwirtschaft insgesamt verbessern und der Schaf- und Schweinehaltung wie auch der erziehbaren Leistung im Kleinvieh besondere Aufmerksamkeit schenken.

Der Aufbau der badischen Tierzucht im Interesse einer gesünderen Selbstversorgung mit Fleisch kann nur auf der Grundlage einer gesunden Futterwirtschaft erfolgen. Neben den tierärztlichen Aufgaben müssen die betriebswirtschaftlichen Maßnahmen im Ackerbau und im Vieh- und Weidenbau augenblicklich im Vordergrund der bäuerlichen Arbeiten stehen. Denn das Vieh kann nur Leistung erzeugen, wenn es aus der eigenen Wirtschaft gewonnenen Futtermitteln ernährt wird. Die Unkenntnis wertvoller Fütterungsmethoden und auch der Grundlagen der Futterwirtschaft überhaupt muß unbedingt in diesem Winter durch eine umfangreiche Auffrischungsbildung beseitigt werden.
Schlechte Weiden sind vorläufig ungenutzbar, wenn die Aussaatzeit, die Bewässerung und damit verbunden die übrigen Weidenpflege- und Düngungsmaßnahmen nicht fehlen. Überall dort, wo in Baden der Ackerbau in Verbindung mit der Schweine- und Geflügelzucht in anderen Bauernbetrieben Eingang gefunden hat, haben unsere Bauern bereits den Segen dieser Wirtschaftsweise erkannt.
Auch der Ackerbau von Luzerne- und Kleezusammensetzungen ist mit Rücksicht auf ihren hohen Futterwert und ihre bedeutende Ertragsfähigkeit erneut zu fördern. In allen für den Stoppelfutterbau geeigneten Gebieten darf im Sommer 1936 kein Stoppelfeld ungenutzt und ungenutzt liegenbleiben. Zur Zeit gilt es, den Wirtschaftsbauern für das kommende Erntejahr anzuführen und in ihm die ausreichende Berücksichtigung des Futterbaues zu treffen. Denn immer noch sind 30 v. H. unserer Betriebe in Futterarmen Ländern verortet, die durch ihre Leistungskraft für höhere Aufgaben erschöpft sind.
Die Ausdehnung des Viehhaltens ist ein wichtiges Mittel zur Verbesserung der Volkswirtschaft. Daneben muß der Bauer hart arbeiten, welche Bedeutung die Viehhaltung aus dem Viehhaltungsbau als einseitiges Geschäft für seinen Betrieb bedeuten. Wenn auch in diesem Jahre durch die mangelhafte Lage der Futtererzeugung für Vieh- und Fleisch einige Schwierigkeiten bei der Erzeugung der Produkte entstanden sind, so darf dies keinen Bauer veranlassen, die Viehhaltung von sich im Erntejahr 1936 zu verweigern. Es wird im kommenden Erntejahr dafür gesorgt sein, daß eine schnelle Ab-

nahme durch die Vermehrung der Verarbeitungsmöglichkeiten gewährleistet ist.

Die badische Landwirtschaft ist ferner über Aufmerksamkeiten der auf dem Reichsdarlehensamt in Gießen beschlossenen Maßnahmen für den Winter.

Jeder badische Bauer muß im kommenden Frühjahr zum mindesten einige Quadratmeter Fläche anbauen, um den Ertrag als befeuchtendes Heu für den Winter zu verwenden.

Neben diesen bedeutenden außerbetrieblichen Maßnahmen muß auch die Tierhaltung verbessert werden. Die Ausdehnung der Rinderfleischproduktion ist durch gezielte Maßnahmen gesichert. Allerdings muß auch hier schrittweise vorgegangen werden. Jeder Bauer muß es unbedingt vermeiden, gute weibliche Kühe zum Metzger zu bringen. Wir brauchen unbedingt eine Vermehrung der Leistungsfähigkeit, wenn die Produktion von Milch und Fleisch erhöht werden soll. Leistungsfähigkeit zu erhöhen aber auch häufig durch Gesundheitsmaßnahmen unserer Tiere. An der Spitze unserer Krankheiten im Viehstand stehen diejenigen des Enters und die Unfruchtbarkeit. Neben einer verbesserten Staub- und Klauenpflege, der dringend nötigen Beseitigung der Stallverhältnisse, besonders in der Schweinehaltung und auch in der Erweiterung der Futtergrundlage auch für unsere Sporthaltung nötig. Die Erhaltung von Gemeindefriedhöfen muß hart gefordert werden. Alle diese Maßnahmen sind aber nur möglich, wenn das deutsche Volk, insbesondere sein Bauernstand, die Notwendigkeit dieser Arbeiten einseht. Die Erzeugungsschlacht ist ein außerpro-

Stahlwaren, Bestecke G 4, 15
Schlemper

den nationalpolitischen Problem, weil sie einen wichtigen Abschnitt aus dem Kampfe um die nationale Selbstbestimmung darstellt. Erst wenn das deutsche Volk seine Ernährungslage aus eigener Kraft zufriedenstellend gelöst hat, wird es die nationale Selbstbestimmung fördern und der Kampf um Freiheit und Brot legendär erfüllt haben.

Der Weg zu Bach und Händel

Endgültiger Nachfolger des Toten der Handlung
Dr. F. H. Endgültiger, 14. Dez. Die Musiklehrkräfte der Ortsmusikschule Endgültiger in der Reichsmusikkommission haben das für die Vorbereitung der Handlung durch Verhandlung einer Musikalischen Familienstunde am Donnerstagabend, 10. Dezember, mit dem Konzeption der heimischen Ortsverbände der NS-Kulturgemeinde stellte man den Verband unter der Leitung von: „Der Weg zu Bach und Händel (Musik des Hochbarock)“. Den äußersten Rahmen gab der große Saal des Stadt-Gesellschaftshauses, Leo Schatz, der Leiter der Musikalischen Familienstunde, begrüßte einleitend die Gäste. Dann gab er eine Erläuterung des Aufbaus der Vortragsfolge, die diesmal für den Abend beschränkt auf Werke aus einem Zeitabschnitt, dessen Vertreter zu Unrecht teilweise vernachlässigt sind; ihre musikalische Unterlegenheit eignet sich aber besonders als Spielmaterial für Handlung. Den Beweis lieferten die Musiklehrkräfte mit fröhlichem Wohlwollen auf Klavier, Violine, Fiedle und dem edelsten aller Instrumente der vox humana.

Die Kartoffelverbraucherhöchstpreise in der Pfalz

* Neuhof, 14. Dez. Die Kartoffel-Verbraucherhöchstpreise wurden für die Stadtkasse Ludwigshafen und Kaiserlautern für weiße, rote und blaue Sorten bei zentnerweiser Abgabe auf 1,30 M., bei Abgabe von 10 Pfund auf 38 Pf., und in Pirmasens auf 1,20 M., bzw. 37 Pf., festgesetzt. Für gelbe Sorten wurden in den Stadtkassen Ludwigshafen und Kaiserlautern 1,20 M. bei zentnerweiser Abgabe und 41 Pf. bei Abgabe von 10 Pfund festgelegt, in Pirmasens 1,10 M. bzw. 36 Pfennig.

L. Stöckel, 12. Dez. Der aufführende Gesangsverein „Liederkrone“ gab unter der Leitung seines tüchtigen Dirigenten, Hauptlehrers Reimann, ein Konzert, das erneut das gute Können des Chors bezeugte. Was die Sänger an Ausdruckskraft und Einfühlungsvermögen zeigten, war überaus lobenswert.

* Freiburg i. Br., 14. Dez. Geheimer Hofrat Dr. Otto Zumbach kann am 14. Dezember fest geliebten Festtags im Freiburger Hof feiern. Der Jubilar kam 1914 nach Freiburg und hatte 1924/25 das Amt des Rektors an der Freiburger Universität inne.

„Schenken leicht gemacht“ Kaufen Sie Gas- u. Stromgeräte

gegen Zahlung in monatl. Raten, die mit der Gas- u. Stromrechnung erhoben werden. Nach der üblichen Anzahlung 1. laufende Rate erst im Monat März zahlbar.
Ankunft und Beratung
Stadt Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke Mannheim
Ausstellungsraum K 7 und Rathausbogen 21

Die verübte Unterschlagung wird angedeutet.

Die beschlagnahmten Geldbeträge werden eingezogen.

* Unterhalden (Lautergrund), 14. Dez. Die 75jährige Clara Hofmann, eine gebürtige Serrbold, wollte dem Tieren Futter bringen, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte die Treppe hinunter. Mit getrümmerten Schenkel und gebrochenem Genick wurde sie ins Krankenhaus gebracht. Die Frau hinterläßt außer dem seit erkrankten Ehemann zwei erwachsene Töchter.

Karlshöhe, 14. Dez. Wegen Sittlichkeitsverbrechen gemäß § 176 Ziffer 1 und 2 verurteilt die Karlsruher Strafkammer den 45jährigen Lebnarndt Wirth und Gebard zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren sowie vier Jahren Ehrenrechtsverlust.

Fittingen, 14. Dez. Die Maschinenfabrik Lorenz AG. bringt an ihre Gesellschaftsversammlung die Jahresabschlussrechnung in Höhe von 25.000 Mark zur Abstufung. Es ist dies ebenfalls die erste für das einzelne Gesellschaftsmitglied als im vorigen Jahre.

Die verübte Unterschlagung wird angedeutet.

Die beschlagnahmten Geldbeträge werden eingezogen.

* Unterhalden (Lautergrund), 14. Dez. Die 75jährige Clara Hofmann, eine gebürtige Serrbold, wollte dem Tieren Futter bringen, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte die Treppe hinunter. Mit getrümmerten Schenkel und gebrochenem Genick wurde sie ins Krankenhaus gebracht. Die Frau hinterläßt außer dem seit erkrankten Ehemann zwei erwachsene Töchter.

Karlshöhe, 14. Dez. Wegen Sittlichkeitsverbrechen gemäß § 176 Ziffer 1 und 2 verurteilt die Karlsruher Strafkammer den 45jährigen Lebnarndt Wirth und Gebard zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren sowie vier Jahren Ehrenrechtsverlust.

Fittingen, 14. Dez. Die Maschinenfabrik Lorenz AG. bringt an ihre Gesellschaftsversammlung die Jahresabschlussrechnung in Höhe von 25.000 Mark zur Abstufung. Es ist dies ebenfalls die erste für das einzelne Gesellschaftsmitglied als im vorigen Jahre.

Die verübte Unterschlagung wird angedeutet.

Die beschlagnahmten Geldbeträge werden eingezogen.

* Unterhalden (Lautergrund), 14. Dez. Die 75jährige Clara Hofmann, eine gebürtige Serrbold, wollte dem Tieren Futter bringen, verlor dabei das Gleichgewicht und stürzte die Treppe hinunter. Mit getrümmerten Schenkel und gebrochenem Genick wurde sie ins Krankenhaus gebracht. Die Frau hinterläßt außer dem seit erkrankten Ehemann zwei erwachsene Töchter.

Karlshöhe, 14. Dez. Wegen Sittlichkeitsverbrechen gemäß § 176 Ziffer 1 und 2 verurteilt die Karlsruher Strafkammer den 45jährigen Lebnarndt Wirth und Gebard zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren sowie vier Jahren Ehrenrechtsverlust.

Fittingen, 14. Dez. Die Maschinenfabrik Lorenz AG. bringt an ihre Gesellschaftsversammlung die Jahresabschlussrechnung in Höhe von 25.000 Mark zur Abstufung. Es ist dies ebenfalls die erste für das einzelne Gesellschaftsmitglied als im vorigen Jahre.

Die verübte Unterschlagung wird angedeutet.

Die beschlagnahmten Geldbeträge werden eingezogen.

Aus der Pfalz

„Laßt Weihnachtsfreude einkehren!“

Ein Aufruf an die pfälzisch-saarländischen Betriebsleiter
Der Gewerkschaftsrat der DAF in der Pfalz, Saar, Elsaß, erläßt folgenden Aufruf an die Betriebsleiter des Saues:
„Die Betriebsgemeinschaft ist die Grundlage unserer sozialistischen Neuordnung. Die Betriebsgemeinschaft verbindet Arbeitsschritte und Verbindungen. Die Betriebsgemeinschaft läßt jeden einzelnen an den Sorgen und Nöten des Betriebs teilnehmen. Sie verpflichtet aber auch den Betriebsleiter, für das Wohl der Betriebsgemeinschaft zu sorgen und nicht nur Geld, sondern auch Freude mit ihr zu teilen.
Weihnachten, das deutsche aller Völker, muß Anlaß sein für alle Frauen, die das ganze Jahr hindurch wehrhaft waren. Deshalb die Rechnung an euch, Betriebsleiter:
Laßt Weihnachtsfreude einkehren bei allen, die mit euch am gleichen Werk gearbeitet haben! Es muß möglich sein, jedem Gesellschaftsmitglied eine Weihnachtsgabe zu überreichen.
Der Bund eurer Gewerkschaften ist, doch der Bedürftige vorrangig bedacht wird.
Weihnachten ist ein Appel an jeden Gemeindeglied. Zeigt euch würdig des Vertrauens des Führers, das er in euch setzt, als er euch den Ehrentitel „Betriebsleiter“ verlieh.“

Winterportverfehr auf der Reichsbahn

* Ludwigshafen, 13. Dez. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilt mit: Bis im Dezember, wird die Abnahme von Schneeschuhen in Schlaf- und Püßwagen ausgeschrieben. Es ist allgemein zugelassen in Weiden II. Klasse der Personenzüge und in der III. Klasse aller Züge. Soweit in den Seitenwägen der Püßwagen und in den Vorwagen der neuen Püßwagen der hauptsächlich des Winterport dienenden Züge für die Unterbringung von Schneeschuhen besondere Einrichtungen eingebaut sind, können Schneeschuhe in diese Wagen auch von Reisenden der ersten und zweiten Klasse mitgenommen werden.

Frankenthal, 13. Dez. Die RBD, Ludwigshafen teilt mit: Am Freitag, dem 13. Dezember, gegen 11.30 Uhr, erfolgte beim Hauptleuten im Weiden Frankenthal die Lokomotive zu Zug 1871 Frankenthal-Großsiedel. Die Züge 1871 und 1874 hielten in Strecke Frankenthal-Großsiedel aus. Der Verkehr wurde durch Kraftwagen aufrechterhalten. Schäden ist nicht entstanden.

Gebr. Böhler AG. Berlin

Dividendenhöhung auf 5 (5) %
Im Geschäftsjahr vom 1. Juli 1932 bis 30. Juni 1933...

Jährlich 10 Rundfunkausstellungen

Bei einer Sitzung des Propagandaausschusses der Rundfunk-Vereinsvereinigungen...

Die Wirtschaft in den großen Kaufmannsläden der nächsten Jahre...

unter einer steigenden Idee zu helfen. Eine lokale...

Wirtschaft und Wirtschaft neuer Waren. Die Wirtschaft...

Veränderungen in den Kaufmannsläden der nächsten Jahre...

Veränderungen in den Kaufmannsläden der nächsten Jahre...

Veränderungen in den Kaufmannsläden der nächsten Jahre...

Veränderungen in den Kaufmannsläden der nächsten Jahre...

Veränderungen in den Kaufmannsläden der nächsten Jahre...

Veränderungen in den Kaufmannsläden der nächsten Jahre...

Kleinere Umsätze am Weizenmarkt

Mannheim, 13. Dezember. An den Weizenmärkten...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Rhein-Mainische Abendbörse

Am der Rhein-Mainischen Abendbörse...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Entscheidungen

Handelsrat der Rhein-Mainischen...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Der Markt für Getreide...

Waren und Märkte

Einschreibung auf 100000 Zentner...

Waren und Märkte...

Waren und Märkte...

Waren und Märkte...

Waren und Märkte...

Waren und Märkte...

Gold- und Devisenmarkt...

Waren und Märkte...

Waren und Märkte...

Waren und Märkte...

Waren und Märkte...

NSDAP-Mitteilungen

Am parteiinternen Besonderen ausgenommen

Konstanten der Kreisleitung
Der Sa. Paul Schmidt, Mannheim, verlor am Freitag, 8. Dez., ein Fahrrad, auf dem ein Koffer mit NSDAP-Mitteilungen des Bezirks Baden...

Alle sämtliche Kreisgruppenleiter des Reichs Mannheim
33 erliefen am Freitag die Bekanntmachung der Kreisgruppenleiter...

Politische Leiter
Schiffel, zur Besetzung des Reichsleiters...

NS-Präsidenten
Der Reichsleiter Dr. Goebbels...

NS-Präsidenten
Der Reichsleiter Dr. Goebbels...

NS-Präsidenten
Der Reichsleiter Dr. Goebbels...

NS-Präsidenten
Der Reichsleiter Dr. Goebbels...

NS-Präsidenten
Der Reichsleiter Dr. Goebbels...

NS-Präsidenten
Der Reichsleiter Dr. Goebbels...

Stammplatzmännliche Mitgliedschaft, Godesheim, am 14. Dez., 10 Uhr...

Stammplatzmännliche Mitgliedschaft, Godesheim, am 14. Dez., 10 Uhr...

Stammplatzmännliche Mitgliedschaft, Godesheim, am 14. Dez., 10 Uhr...

Stammplatzmännliche Mitgliedschaft, Godesheim, am 14. Dez., 10 Uhr...

Stammplatzmännliche Mitgliedschaft, Godesheim, am 14. Dez., 10 Uhr...

Stammplatzmännliche Mitgliedschaft, Godesheim, am 14. Dez., 10 Uhr...

Stammplatzmännliche Mitgliedschaft, Godesheim, am 14. Dez., 10 Uhr...

Stammplatzmännliche Mitgliedschaft, Godesheim, am 14. Dez., 10 Uhr...

Stammplatzmännliche Mitgliedschaft, Godesheim, am 14. Dez., 10 Uhr...

Stammplatzmännliche Mitgliedschaft, Godesheim, am 14. Dez., 10 Uhr...

Konstanz 15. Dez. 1935, 10 Uhr. - Abend: Die NSDAP...

Konstanz 15. Dez. 1935, 10 Uhr. - Abend: Die NSDAP...

Konstanz 15. Dez. 1935, 10 Uhr. - Abend: Die NSDAP...

Konstanz 15. Dez. 1935, 10 Uhr. - Abend: Die NSDAP...

Konstanz 15. Dez. 1935, 10 Uhr. - Abend: Die NSDAP...

Konstanz 15. Dez. 1935, 10 Uhr. - Abend: Die NSDAP...

Konstanz 15. Dez. 1935, 10 Uhr. - Abend: Die NSDAP...

Konstanz 15. Dez. 1935, 10 Uhr. - Abend: Die NSDAP...

Konstanz 15. Dez. 1935, 10 Uhr. - Abend: Die NSDAP...

Konstanz 15. Dez. 1935, 10 Uhr. - Abend: Die NSDAP...

Was hören wir?

Sonntag, 15. Dezember
Reichsleiter Goebbels...

Sonntag, 15. Dezember
Reichsleiter Goebbels...

Sonntag, 15. Dezember
Reichsleiter Goebbels...

Sonntag, 15. Dezember
Reichsleiter Goebbels...

Sonntag, 15. Dezember
Reichsleiter Goebbels...

Sonntag, 15. Dezember
Reichsleiter Goebbels...

Sonntag, 15. Dezember
Reichsleiter Goebbels...

Sonntag, 15. Dezember
Reichsleiter Goebbels...

Sonntag, 15. Dezember
Reichsleiter Goebbels...

Wilhelm Mannebach
durch den Tod entrissen.
Mannheim Uhlendorfer Str. 14, den 14. Dezember 1935.

Wilhelm Mannebach
Unser langjähriger Mitarbeiter Herr Wilhelm Mannebach...

Verkäufe
Eislauf
Artikel und -Bekleidung
Schlittschuhe
Schlittschuh-Schäfte
Pullover
Mützen
Schals

Mannheimer Großwäscherei
KARL KRATZER
Weißwäscherei, Gardemengenerie, Industrie-Wäscherei...

Silvester-Feuerwerk
Feuerwerkerei Busch, 07, 12

12gebr. Klaviere
In preislicher Reihenfolge, u. a. ein Schöneberger 120 Mk.
Fingel, geb., 120 Mk.
Rupp, C 1, 14.

Gelegenheit
Ein praktisches, wertvolles Weihnachtsgeschenk
Damen- und Kinder-Schürzen
billig und dunkel gemustert gute Qualitäten...

Herren- u. Damen-Bildnisse
Photo-Bedtel
O 4, 3, 2, 1, 0
Wärme-Flaschen
Copouinge
Reidert

Konzertsaal
Speisezimmer
Radio

Pianos
NEUE und geprüfte Instrumente...

Passende Weihnachtsgeschenke
Couches
Kleider-Schränke

C. Hauk
Musikhaus
L 1, 2

Herrenzimmer
Das billige, neue Herrenzimmer...

Kleider-Schränke
Schränke, Kleider-Schränke...

Couch
Schöne, billige Couchen...

Chaise-longue 22.-
Couch 55.-

Malerarbeiten
K. Hoyer

Schleiferarbeiten
K. Hoyer

Polstermöbel
Matratzen

Polstermöbel
Matratzen

Nähmaschine
Radio

Radio
Radio

Radio
Radio

Radio
Radio

Radio
Radio

Radio
Radio

Radio
Radio

Radio
Radio

Radio
Radio

Radio
Radio

Radio
Radio

Radio
Radio

Vermietungen
Ochsenberg, am Zentropf...

Vermietungen
5-Zimmer-Wohnung...

Vermietungen
Zimmer-Küche...

Vermietungen
2-Zim.-Wohnung...

Vermietungen
Mans.-Zimmer...

Vermietungen
Möbl. Zimmer...

Vermietungen
Eisenbahn...

Vermietungen
Eisenbahn...

Vermietungen
Eisenbahn...

Vermietungen
Eisenbahn...

Vermietungen
Eisenbahn...

Vermietungen
Eisenbahn...

Sages mit HENKEL TROCKEN
Zu den Feiertagen auf Wunsch in besonders schöner und eleganter Geschenkverpackung...

Offene Stellen
Mädchen...

Offene Stellen
Mädchen...

Offene Stellen
Mädchen...

Offene Stellen
Mädchen...

Offene Stellen
Mädchen...

Offene Stellen
Mädchen...

Offene Stellen
Mädchen...

Möbel
Lieber Sie
nicht auch eine gemütliche Stube mit einem feinsten Tisch und Stühlen...

Möbel
Lieber Sie

Möbel
Lieber Sie

Möbel
Lieber Sie

Möbel
Lieber Sie

Möbel
Lieber Sie

Möbel
Lieber Sie

Möbel
Lieber Sie

Ein Operetten-Großfilm im Rausche des Humors!

Meister Lehárs „Cio-Cio“ feiert Triumphe mit MARTA EGGERTH



Die ganze Welt dreht sich um Liebe

Eines d. schmaligsten u. temperamentvollsten Lustspiele der letzten Zeit Herrlich singt Marta Eggerth!

2 ambulant, gesellige Stunden!

ALHAMBRA

Große Märchentage!

Heute Samstag 2 Uhr nachm. und morgen Sonntag 3 Uhr (Schauburg) - Einlaß ab 1.30 Uhr - zu den herrlichen deutschen Märchen-Festspielen

Schneewittchen u. die 7 Zwerge

Spiegeln, Spiegeln an der Wand... „Roihöppchen“

„Micky-Maus“

Macht Kinderträume wahr durch Scherke eine! Für jedermann erschwinglich Kladderabspitz, Erwachs. ab 5 Pf.

Alhambra u. Schauburg

„So was“

sagte der gute alte Jakob Zorn vor 100 Jahren, wenn er dem Gaste einen frischen Humpen Bier mit einer dicken Borde versetzte

PALMBRÄU

Jahrhundert-Bräu

Unsere Gastwirte geben sich alle Mühe, es dem Meister Jakob Zorn gleichzutun u. Ihnen ein wunderbar gepflegtes Bier vorzusetzen.

Sie rufen dann sicherlich auch begeistert: „So was“

Libelle

Das Kabarett-Variété für jedermann

Nur noch heute und morgen nachmitt. 16.15 Uhr / abends 20.15 Uhr

Die 8 Entfesselten

mit ihrem Programm der 1. Dezemberhälfte Wegen des großen Erfolges sind

Die 8 Entfesselten

noch entfesselter! mit vollständig neuem Programm - u.a.: „Candide deheln“, eine Expreß-Operette in 3 Akte, „Carmina“, eine Tonfilm-Parodie „35 Jahre Ueberbreit“, ein Querschnitt usw.

Première: Montag, 15. Dez., pünktlich 20.30 Uhr

Stürmisch belacht!

Bellerkeit ohne Ende - Der unsterbliche Revue-Welterfolg



Im weißen Rößl

als neuer humorprühend, Groß-Tonfilm mit Christl Mardayn

Hermann Taubert als urlicher Leopold Will Schaeffers

Three Lingen Normalkonzert „Pier“ Fritz Oefenmar R. A. Dr. Stadler

SCHAUBURG

National-Theater Mannheim

Samstag, den 14. Dezember 1936 Vorstellung Nr. 111

Prinzessin Allerleibst oder Der wundersame Regenschirm

Samstag, den 14. Dezember 1936 Vorstellung Nr. 112

Oberon

Romantische Oper in drei Akten

Alle Artikel der feinsten Qualität

Wohngeschenke

Wollenreuther

Melior Haushalt- Tee-Mischung

Palmbrau Bierstube

Palmbrau Spezialbier

Elage Ringel

Schirm Schmidt

Städt. Planetarium

Schirm Schmidt

Städt. Planetarium

Schirm Schmidt

Städt. Planetarium

Schirm Schmidt

Städt. Planetarium

Schirm Schmidt

Städt. Planetarium

Schirm Schmidt

NACHT-Vorstellung

Heute 10.30 abends Das berausende

Tabü

F. W. Marnaus letzte Majesterschöpfung

Geschichte einer verbotenen Liebe

REBELI - das schönste Mädchen paradies

TABU - gebeligt und unberührbar

Kampf mit Haien und Rächern des „TABU“

Tropen - Zauber d. Süsses

Alhambra

SCALA

Morgen Sonntag Ladende Augen

Shirley Temple

SCALA

HEUTE SAMSTAG

Nacht-Vorstellung 10.45 Uhr

Salto King

Höllen-Tempo

HEUTE SAMSTAG

Nacht-Vorstellung 10.45 Uhr

Salto King

Höllen-Tempo

HEUTE SAMSTAG

Nacht-Vorstellung 10.45 Uhr

Salto King

Höllen-Tempo

HEUTE SAMSTAG

Nacht-Vorstellung 10.45 Uhr

Salto King

Höllen-Tempo

HEUTE SAMSTAG

Nacht-Vorstellung 10.45 Uhr

Salto King

Höllen-Tempo

Wet zeitig kauft ist gut bedient!

Ufsterolletts ab Pk. 28.-

Sport-Unter ab Pk. 45.-

Sport-Überjacken ab Pk. 38.-

Lodenmäntel ab Pk. 18.-

Lederjacken ab Pk. 34.-

Lederwesten ab Pk. 32.-

Anzüge in moderner Fischgrät

Anzüge Fischgrät - Kammgam

Burschen-Anzüge

Uniformen aller Formationen der NSDAP.

Oberhemden mit feinem und lockem

Oberhemden

Sportmäntel

Mäntel mit Sammet

Wollkleid wie feines

Seidenkleid elegant

Büsten

Röcke

Morgensüße

Haustauen Schürzen

Epingle 85 cm breit

Diagonal 95 cm breit

Kamm-Größe 95 cm

Sand-Größe 95 cm breit

Clouté 95 cm breit

Diagonal 130 cm breit

Pullover reine Welle

Schlüpfer für gesch. H.

Strick-Schlüpfer für w.

Strümpfe Woll gesch.

Strümpfe Kammwolle

Selbstsocken

Taghemden Tricot

Taghemden Garment

Taghemd Chambré

Nachthemd m. K. Am

Kinderstühle

Kindertische

Schutzgitter

Trittroller

Selbstfahrer

Reichardt

Stahlmattreze

Kapok-Matratzen

Matratzen-Bräuer

Für kultiviertes Essen und Trinken!

Das Fürstenberg-Restaurant

Max Meisinger

HEUTE u. a.: Indische Curry-Spezialitäten

Das schöne Weihnachtsgeschenk

Kunsthändler Johann Pilz, U 1, 7

Praktisch schenken!

Schöne Teppiche und Kleinmöbel

Teewagen

Teewagen

Wahlweiser Tisch

Klubbisch

Polstersessel

Polstersessel

Haargarn-Läufer

Haargarn-Läufer

Haarvelour-Vorlage

Haargarn-Teppiche

Velour-Teppiche

Die Palmbräu-Gaststätte

Die Rinza

Stimmungsmusik

Frankeneck

Jeden Samstag

Verlängerung

Frankeneck

Frankeneck

Frankeneck